

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

283 (12.10.1936)

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pfg. Zusagegeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgens- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Post- und Transportkosten. — Erscheint 12mal wöchentlich als Morgens- und Abendausgabe. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Mittelland“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Odenwald“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Lohr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiederherstellung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unentgeltlich als „Eigene Beschriftung“ oder „Sonderbeilage“ ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE

STAATSANZEIGER



Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Montag,

den 12. Oktober 1936

10. Jahrgang / Folge 283 / 474

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Zertitel: die 40er. 85 Millimeter breite Seite 65 Pfg. Wiederholungsanträge n. Preisl. für Mengenablässe: Staffel C. Anzeigenablässe: Morgens- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm., für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Benloebhaus Kammer 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931, Postfach, Straße 2988. Girokonto: Stadt Spar- u. Sparm. Rube Nr. 796. Abt. 1. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammer 1 b, Ecke Sirtel, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2988. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Postfach 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. V. Kammer 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. Abt. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Postbox 6570/71.

## Die rote Pleite im Elsaß

Der erste Eintopffonntag des WSW 1936/37 — ein großer Erfolg / Gründung des Ausschusses für deutsches Polizeirecht

### Zehn Versammlungen unter riesigem Polizeischutz

Anflüchtige Schimpfereien gegen das deutsche Volk und seinen Führer

Strasbourg, 11. Okt. Nachdem die Kommunisten in letzter Stunde auf die Abhaltung ihrer 127. Versammlung verzichtet und sich aus Angst vor der Abwehrfront der Bevölkerung mit der Zahl von 10 Versammlungen im ganzen Elsaß-Vorbringen begnügt hatten, verlief der Samstagabend und Sonntag — abgesehen von einigen Zwischenfällen — ruhig. Statt der angekündigten „Noten Mass Meetings“ fanden sich unter dem Schutze der Polizei und der Mobilgarde wenige hundert Moskauer-Jünger in geschlossenen Sälen zusammen. Zahlreiche „Meetings“ wurden durch die drohende Haltung der Bauern und Arbeiter unmöglich gemacht. Die größte „Rundgebung“ des Samstag fand in Wehrstatt, wo der Generalsekretär der KP, Frank Thorez, vor ca. 600 Personen sprach, die aus einem Umkreis von 50 Kilometern mühsam zusammengetrommelt worden waren. — Anglistenredner mußten die roten „Führer“ durch das Spalier der hochladenden Bevölkerung ihren Heimweg antreten. — Die Roten hielten über ihren öffentlichen Mißverfall in der sonntäglichen Straßbürger Rundgebung Luft zu schaffen. Die Bolschewiken sagten und Thorez erging sich eine Stunde lang in den unästhetischen Beschimpfungen des deutschen Volkes und seines Führers. — Alles in allem ist aus der „Nachaktion gegen die Elsaß-Führer“ eine jämmerliche bolschewistische Pleite geworden. Das Elsaß-Vorbringen hat sich siegreich gegen den roten Bluterror verteidigt. Seine Sprache ist verstanden worden.

Nur in dem kleinen Saar haben die Kommunisten versucht, trotz des Verbotes, ihre Versammlung abzuhalten. Sie fanden aber den Eingang zum Versammlungssaal von der Mobilgarde gesperrt. Gegen 20 Uhr kamen 400 nationale Gegenfundgeber und formierten sich am Alten Bahnhof. Circa acht Personen wurden verhaftet.

In Bischweiler versuchten zahlreiche nationalistische Gruppen die Abperrungen der Mobilgarde zu durchbrechen, um die kommunistische Versammlung zu durchbrechen. Drei Gegenfundgeber wurden verhaftet. Wie die Danas-Agentur dazu noch meldet, mußten Verhaftungen für den polizeilichen Ordnungsdienst verlangt werden.

In Schweighausen dauerte die Versammlung der Kommunisten genau sieben Minuten. Der kommunistische Abgeordnete von Strasbourg, Campane-Daul, teilte seinen Hörern mit, daß die Versammlung nicht stattfinden würde.

In Zabern konnten die geplanten Rundgebungen nicht abgehalten werden. Die Kommunisten begaben sich darauf nach Wosweiler, einer Nachbarkommune. Hier hatten sie sich in einem Saal versammelt, aber die Bauern der Umgebung hatten Wind von dieser improvisierten Versammlung erhalten und haben das Gebäude umhüllt und mit Steinen die Fensteröffnungen eingeworfen.

Drei kommunistische Versammlungen sollten ursprünglich am Samstagabend im Departement Oberrhein stattfinden: in Hünningen, Bittenheim und Eßelbrunn. In allen drei Orten hatten sich ein bedeutender Ordnungsdienst eingerichtet. Die Kommunisten haben schließlich darauf verzichtet, diese angekündigten Versammlungen abzuhalten.

#### „Es lebe de la Rocque!“

Bei der Wehr Thorez-Rundgebung kam es in den Straßen um das Versammlungslokal zu lauten Gegenfundgebern nationalistic eingeschalteter Kreise. Circa eine Stunde vor Beginn der eigentlichen Rundgebung im Kristallpalast bildeten sich rings um das Versammlungslokal Volksansammlungen, die mit den Rufen: „Es lebe de la Rocque!“ versuchten, gegen das Gebäude vorzudringen. Die Polizei griff mehrmals ein und verbot die Kundgebung, die sich dann in den umliegenden Straßen zu Gruppen zusammenschloß, die Marschlieder sangen und im Sprechchor riefen: „Frankreich den Franzosen“ und „Nieder mit Thorez!“ Im Versammlungslokal selbst kam es zu keinen Zwischenfällen.

Der Abmarsch der Kommunisten vollzog sich unter dem Schutze des starken Aufgebotes von Polizei und Mobilgarde, denen es gelang, jede Berührung zwischen kommunistischen Anhängern und Gegenfundgebern zu vermeiden.

#### „Neutralität — eine Dummheit“

In Mühlhausen im Elsaß sprachen im Rahmen der angekündigten kommunistischen Versammlungen am Sonntagvormittag zwei kommunistische Abgeordnete.

Die gesamte Ortspolizei, die Gendarmerie und 20 Jäger-Mobile waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt worden. Duclos kritisierte die Abwertung. Die Partei de la Rocque müsse aufgegeben und der Parteiführer selbst in Haft genommen werden. — Zur aufseherischen Lage erklärte Duclos, man solle allmählich ein, was für eine große „Dummheit“ (1) die Neutralität in der spanischen Angelegenheit gewesen sei. Das Problem einer Überprüfung der Neutralitätspolitik stelle sich mit unbeschreiblicher Schärfe.

#### Gemeinheiten gegen das deutsche Volk

In Strasbourg fand die letzte der zehn kommunistischen Versammlungen statt, bei der als Hauptredner der alte kommunistische Parteiführer Cazin und der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, W. Thorez, auftraten. Da die nationalen Parteien gleichfalls ihre Anhänger zu einer Gegenfundgebung auf den Vorplatz gerufen hatten, war von der Polizei und der Mobilgarde ein verstärkter Ordnungsdienst eingerichtet worden.

Die Kommunisten hatten ihre Anhänger in die Ausstellungshalle beordert, die durch Sprachänderer in deutscher Sprache mit kommunistischen Phrasen ausstaffiert worden war. Hinter der Tribüne, auf der ein sogen. „Präsidium“ Platz genommen hatte, war eine unbeschreiblich niederrichtige Karikatur des Führers Adolf Hitler angebracht worden.

Nachdem Cazin mitgeteilt hatte, daß die Kommunisten nach Elsaß-Vorbringen gekommen seien, um die „Volkfront zu verteidigen“, wurde die Internationale angestimmt. Dann ergriß Thorez das Wort.

Er wurde von der Versammlung mit der Frage empfangen, warum denn die kommunistische Partei eigentlich für die Abwertung gestimmt habe.

Thorez versuchte mit der schon reichlich abgeleiteten Entschuldigung zu parieren, daß die Kommunisten Frankreichs in der Kammer eigentlich nicht für die Abwertung hätten stimmen wollen, sondern lediglich für die Volksfrontregierung, die andernfalls gestürzt worden wäre.

Es sei ein Fehler gewesen, daß die Regierung Blum den „Erpressungen von Hitlers Agenten in Frankreich“ nachgegeben und einen großen Teil der geplanten Versammlungen verboten habe. Trotzdem habe er heute hier in Strasbourg fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

Im weiteren Verlauf seiner mit groben Unflätigkeiten gespickten Rede verdrehte Thorez die Worte Adolf Hitlers bei der Eröffnungsrede zum diesjährigen Winterhilfsfest des deutschen Volkes. Thorez lag, der Führer habe erklärt, daß es für den deutschen Arbeiter recht gesund sei, wenn er hungern müsse. An diese Ausführungen schlossen sich makellose Beschimpfungen des deutschen Volkes, dem der Redner Kriegsgelüste andichtete.

Nach Abschluß der Kundgebung wurde abermals die Internationale gesungen und nach einigem Zögern auch die Marschlieder. Zu Zwischenfällen ersterer Art ist es nicht gekommen.

### Unser Aufbau wird bis zum Endsieg fortgesetzt

Wo die braune Garde steht, da wächst kein Bolschewismus mehr! — Reichsstatthalter Wagner gegen den Weltfeind Nr. 1

Eigener Bericht des „Führer“

Offenburg, 11. Okt. Offenburg trägt heute Fahnenschmuck. Am Vormittag sprach Kultusminister Dr. Wacker, am Nachmittag fand sich die Grimmeischausen-Gesellschaft zusammen. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die große Kundgebung mit der Rede des Reichsstatthalters. Die landwirtschaftliche Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Kopf an Kopf drängte sich die Menge, und auch draußen stand noch eine große Anzahl Volksgenossen, denen es nicht mehr möglich war, in der Halle Platz zu finden.

Die Halle selbst ist schlicht geschmückt; sie trägt die Flaggen des Dritten Reiches und von der Stirnwand grüßt ernst und mahnend das Bild des Führers.

Pünktlich um 4 Uhr trifft Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner ein. In feiner Begleitung sind Kultusminister Dr. Wacker, Kreisleiter Rombach, Pressereferent Köhler, Vertreter der SA, SS, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes. Auch der bekannte Dichter der Südwestmark Hermann Burte war aus seiner Heimat an der Schweizer Grenze herbeigeleitet.

Nach der herzlichen Begrüßung des Kreisleiters nahm Reichsstatthalter Robert Wagner sofort das Wort. Er erinnerte an die große Kundgebung in der Kampfzeit vor sechs Jahren, als die Nationalsozialisten sich in der gleichen Halle in Offenburg zusammenfanden, um die Rede des Führers zu hören. Damals haben viele den Weg zum Nationalsozialismus gefunden.

Seit jener Zeit, so fuhr der Reichsstatthalter fort, sind Jahre vergangen, in denen wir gewaltige Umwälzungen im Reich und in der Welt erlebt haben.

#### Ein Blick über die Grenze

Sehen wir einmal vergleichsweise hinüber über unsere Grenzen: Hätten wir je geglaubt, daß die satanische Gewalt des Bolschewismus dort einmal so fein Wesen treiben würde, hätten wir geglaubt, daß Frankreich so von Erschütterung heimgesucht würde! Wer hätte ge-



Reichsminister Dr. Goebbels wollte am gestrigen Tag in Baden-Baden und nahm am gemeinsamen Eintopffest im Kurpark teil. Aufn.: Jungmann & Schorn

glaubt, daß das Volk der Spanier in eine solche Krise gebracht werden könnte wie jetzt durch die furchtbare Gottesgabel des Bolschewismus. Wir bekennen es: Unendlich viele von uns hätten es nicht für möglich gehalten.

Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie es möglich sein konnte, daß Frankreich vom Bolschewismus erfaßt wurde, dann dürfen wir nur zurückblicken in die Zeit unseres Kampfes. Wir wurden damals von den bürgerlichen Parteien, von dem Bürgertum nicht verstanden. Auch draußen in den anderen Ländern haben diese Kreise die Augen vor der bolschewistischen Gefahr verschlossen.

Was wir heute erleben, ist der Endkampf zwischen dem Gefunden in den Völkern auf der einen Seite und dem Bolschewismus, dem Untermenschentum auf der anderen Seite. Dieser Kampf, der in Deutschland geführt wurde, zuerst von einzelnen Männern und dann von Millionen, ist bei uns siegreich geschlagen worden.

Wo die braune Garde Adolf Hitlers steht, da wächst kein Bolschewismus mehr. Und wenn die draußen glauben, daß sie die bolschewistischen Ideen hereinbringen könnten, sie sollen es nur versuchen, niemals wird Deutschland mehr dieser Seuche verfallen.

#### Die Erfindung der Juden

Das deutsche Volk weiß, daß der Bolschewismus nichts anderes ist als Hebe, Mord, Raub! In der Gestimmung nichts anderes als Materialismus, Egoismus, nichts anderes als eine Erfindung des internationalen Judentums, das die anderen Rassen und den Gottglauben der Rassen und die Völker der anderen zerstören will.

Wir haben einst an unseren Kampf geglaubt, unser ist auch heute noch der unzerstörbare Glaube, daß das Heil in der Welt nur durch den Sieg über den Bolschewismus zu finden ist. Das deutsche Volk wird den Bolschewismus mit den Mitteln bekämpfen, mit denen er anzugreifen gedankt. Drohungen können uns nicht treffen.

Die Sowjetjuden haben es nicht mehr mit bürgerlichen Feiglingen in Deutschland zu tun. So wie wir den Bolschewismus immer beurteilt haben, so wollen wir auch heute als Mahner auftreten gegen diese Weltgefahr. Wir werden auch in diesem Kampfe wieder siegen.

Wenn wir jetzt am Anfang eines neuen Winterhalbjahres stehen, so wollen wir bekennen, daß wir den Kampf mit aller Kraft fortsetzen wollen und wir werden das, was wir uns in den letzten drei Jahren an Werken geschaffen haben, nicht vom Bolschewismus gefährden lassen. Der Aufbau wird seine Fortsetzung finden bis zum Endsieg, und alle Schwierigkeiten werden wir überwinden.

Mit großer Offenheit legte der Reichsstatthalter die Schwierigkeiten dar, die es zu überwinden gibt. Deutschland hat aber in den letzten drei Jahren bewiesen, daß es der Hindernisse Herr zu werden vermag.

Wenn es auch gilt, manchmal auf verlässliche Dinge verzichten zu müssen, so betonte der Reichsstatthalter, ich bin bereit, eher auf alles zu verzichten, als meinen Kampf um das deutsche Volk anzugehen. Wir haben unter Adolf Hitler gelernt, daß der Glaube die Macht ist, die alles überwindet, und wir haben mit unserem Kampf bis zur Stunde recht behalten. Er wird uns helfen, alle Widerstände zu überwinden, und am Ende wird stehen unser freies, herrliches, stolzes, wiederanfangsreiches deutsches Volk.

Lofender Beifall der versammelten Volksgenossen bewies, daß die Worte des Reichsstatthalters zu aller Herzen gegangen waren, und Kreisleiter Rombach gab dem auch Ausdruck, indem er versicherte, daß Mittelbaden geschlossen zusammenstehe im Kampf mit seinem Führer um den Endsieg. Die Kundgebung klang in den Nationalhymnen des nationalsozialistischen Deutschlands aus.

Daranyis Ministerliste

Budapest, 11. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der neue ernannte ungarische Ministerpräsident Daranyi berief am Sonntagabend in das Ackerbauministerium diejenigen Persönlichkeiten, die in seinem Kabinett Ministerposten inne haben sollen.

- Ministerpräsident Daranyi, Innenminister: Nikolaus von Kozma, Außenminister: Koluman von Kanya, Gesundheitsminister: General der Infanterie Roeder, Industrie- und Handelsminister: Bornemizsa, Kultus- und Unterrichtsminister: Roman, Finanzminister: Jabinyi, Justizminister: Bazar.

Das Ackerbauministerium wird auch weiterhin vom Ministerpräsidenten Daranyi geführt werden. Mit der Führung des Handelsministeriums wird vorläufig der Industrieminister Bornemizsa beauftragt.

Die Ernennung der neuen Regierungsmitglieder wird in einer Sonderausgabe des Regierungsanzeigers am Montag veröffentlicht werden. Die politischen Staatssekretäre werden im Laufe der nächsten Tage ernannt werden.

Gömbös' Kurs wird fortgesetzt

Budapest, 11. Okt. Die am Samstag erfolgte Ernennung des bisherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten findet in der Budapesters Sonntagspresse eine freundliche Aufnahme.

Die Blätter betonen, daß Daranyi bereits seit längerer Zeit das volle Vertrauen weitester Bevölkerungskreise und insbesondere des Reichsverweilers von Horstberg geniesse. Die Presse spricht übereinstimmend davon, daß die neue Regierung Daranyi den bisherigen innen- und außenpolitischen Kurs der Regierung Gömbös weiter fortsetzen werde.

Höchste ungarische Ordensauszeichnung für Göring

Budapest, 11. Okt. Der Reichsverweiler Admiral von Horstberg hat dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in der am Samstag stattgefundenen Unterredung das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens, des höchsten Ordens Ungarns, verliehen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am Sonntagvormittag nach dem Abschluß der Trauerfeier für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös mit seiner Begleitung Budapest im Flugzeug wieder verlassen. Auf dem Flugplatz hatten sich zur Verabschiedung versammelt der ungarische Gesundheitsminister General Somfuthy, als Vertreter des Ministerpräsidenten der Staatssekretär im Ministerpräsidium von Barczay und als Vertreter des Außenministers der Kabinettschef im Außenministerium Graf Csaky sowie der deutsche Gesandte und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Generaloberst Göring schritt nach seinem Eintreffen auf dem Flugplatz die Front der Ehrenkompanie der ungarischen Garnison ab.

Hof weiht die Hofes Adolf-Hitler-Halle

München, 12. Okt. Reichsminister Rudolf Hess nahm am Sonntagabend die feierliche Einweihung der neuerrichteten Adolf-Hitler-Halle in Hof in der bayerischen Ostmark vor.

Er dankte der Hofes Einwohnerschaft für den Willkommengruß und gab einen Überblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der insbesondere die daraus sich ergebenden Pflichten der deutschen Staatsbürger umriss.

Die Rede des Ministers wurde fortgesetzt von braunsenden Beifallsstürmen unterbrochen und löste zum Schluß einen minutenlangen Sturm der Zustimmung aus. Gauleiter Wächler sprach dem Stellvertreter des Führers für seine Ausführungen tiefempfundenen Dank aus.

„Der Querschnitt“ und „Das innere Reich“ verboten

Berlin, 11. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die im Verlage Albert Langen/Georg Müller in München erscheinende Zeitschrift „Das innere Reich“ und die von E. F. von Gordon herausgegebene Zeitschrift „Der Querschnitt“ bis auf weiteres verboten.

„Das innere Reich“ brachte in seiner Augustnummer einen Aufsatz „Friedrich der Große“ von Rudolf Fiehl, der eine gemeine, niederträchtige Beifolgerung und Verhöhnung des Charakters Friedrich des Großen darstellte.

„Der Querschnitt“ brachte in seiner Septembernummer unter der Überschrift „Fremdwörterbuch“ eine Zusammenstellung von böswärtigen intellektuellen, a. T. staatsfeindlichen Verirrungen.

Gegen die in Frage kommenden Schriftleiter und Verfasser ist ein Verfahren vor dem Berufsgericht eingeleitet worden.

Buenos Aires - Frankfurt/Main in 78 Stunden

Berlin, 12. Okt. Die mit der Luftkanal am Samstagmittag in Frankfurt/Main aus Südamerika eingetroffene Luftpost ist von Buenos Aires genau 78 Stunden und eine Minute unterwegs gewesen. Die Flugzeuge haben in dieser Zeit insgesamt 14 000 Kilometer wie allwöchentlich überflogen.

„Rüchse der Welt“ kocht Eintopf

Hunderttausend Helfer am Werk - Der erste Eintopffonntag in Berlin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Okt. Der erste Eintopffonntag erfreute sich in der Reichshauptstadt einer lebhaften Anteilnahme der gesamten Bevölkerung. Schon in den Morgenstunden eilten 30 000 Volk- und Hauswarte der NSDAP, von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, um die Eintopfpfende einzusammeln, und die Berliner gaben gern und reichlich.

Dem Straßenbild gaben die Kolonnen der SA und SS, sowie des NSKK, die für die Idee der Volksgemeinschaft an diesem Tage waren, das Gepräge. Auf den grünen Plätzen der Stadt hatten überall Musikzüge der SA und SS, der Wehrmacht und der Polizei Aufstellung genommen. Große Märtsche luden Tausende an, die auch die Sammelbüchsen der Helfer der NSDAP nicht überließen. Besonders lebhaft ging es auf den Plätzen zu, die von der NSDAP gewissermaßen zu öffentlichen Gassenhäuften hergerichtet waren. An weiß gedeckten und mit Blumen bedeckten Tischen war nie ein Platz frei. Sonderspiele warteten vor den Essensausgaben der NSDAP.

Vor dem Berliner Rathaus nahmen die führenden Parteigenossen des Gaues Berlin mit unter den Volksgenossen Platz, um gemeinsam mit ihnen unter der fahrenden Herbstsonne das Eintopfgeschäft zu leiten.

Vorher fand im Rathausaal des Berliner Rathauses die erste Arbeitstagung des NSKK, Gau Berlin, statt, auf der der Gaubeauftragte Ga. Mähler einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Leistungen des letzten Winterhilfswerkes gab. Dar-

nach wurden insgesamt 25 338 325 RM. an die Hilfsbedürftigen Berlins in bar und in Sachwerten verteilt. Auch in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm herrschte am Sonntag eine lebhafte Tätigkeit. In der „Rüchse der Welt“ weiterfertigen die besten Köche bei der Herstellung von Eintopfgeschäften, die auch reichlichen Absatz fanden. Angeliefert sind in der „Rüchse der Welt“ 1000 Eintopfgeschäfte verkauft worden. Der Eintopffonntag ist daher auch in der Reichshauptstadt zu einem vollen Erfolg geworden.

Der erste Eintopffonntag des NSKK, 1936/37 brachte, wie am Abend bekannt wurde, in Groß-Berlin einen Betrag von 401 990,15 RM., das heißt eine im Vergleich mit Oktober 1935 um etwa 10 Prozent höhere Summe.

Polnische Anerkennung für das NSKK

Warschau, 11. Okt. Das deutsche Winterhilfswerk überreichte die „Gazeta Polska“ in einem Leitartikel sehr ausführlich und mit größter Anerkennung. Auf dem Gebiet der Wohlfahrt wie auf anderen Gebieten habe sich die Führeridee als die erfolgreichste Form der Organisation gezeigt. Wenn die Winterhilfe in Deutschland so gewaltige Ergebnisse bringt, so sei das darauf zurückzuführen, daß alle Wohltätigkeitsverbände und -Gesellschaften durch eine einheitliche Organisation erlebter würden, und daß nur eine Partei regiere, von der die einzelnen Gliederungen und Verbände abhängig sind. Endlich trage ganz besonders zum Erfolg des Winterhilfswerkes der Geist der nationalen Solidarität bei, den die NSDAP erweckt hat.

Eine vernichtende Abfuhr

Grandis Anklage gegen die sowjetrussische Neutralitätsabotage

Rom, 11. Okt. In größter Aufmerksamkeit und mit fetten Überschriften veröffentlicht die römische Sonntagspresse die Erklärungen des italienischen Völkers Grandi vor dem Londoner Nicht-Einmischungs-Komitee.

Im Mittelpunkt steht die in 16 Punkte aufzählungsförmig angelegte Abfuhr über die sowjetrussische Verletzung von Flugzeugen, Kampfwagen, Waffen, Munition, Material zur Sprengstoffherstellung, Petroleum, Benzin und die Entsendung von sowjetrussischen Fliegeroffizieren und Technikern für die Madrider Regierung. Dabei handelt es sich ausschließlich um Fälle des sowjetrussischen Embargos. Als symptomatisch und besonders erschwerend habe Grandi die Donabreffe charakterisiert, der der neue Madrider Vertreter in Moskau öffentlich der Sowjetregierung gerade dieser Tage für die Unterfertigung aller Art an die spanischen Kommunisten angelobten habe.

Die italienische Regierung sei mit größter Aufrichtigkeit der Neutralitätsverpflichtung beigetreten. Sie müsse aber gegen die in der Geschichte beispiellos dastehenden propagandistischen Methoden der Sowjetregierung protestieren.

„Der unqualifizierbare Akt der Sowjetunion“, so habe Grandi wörtlich geschlossen, „ist nicht nur gegen mein Land und gegen meine Regierung, sondern gegen das Komitee selbst gerichtet. Mit der Uebernahme ihrer Note an die internationale Presse und mit der Veröffentlichung der Anklage gegen Portugal hat die Sowjetregierung gegen die grundlegenden Regeln der diplomatischen Korrektheit verstoßen und den Geist und den Buchstaben der Nicht-Einmischungsverpflichtung verletzt, die in der Abfuhr abgeschlossen wurde, alle Vermittlungen zu vermeiden, die die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den Völkern in Frage stellen könnten.“

Die Sowjetregierung will unser Komitee sabotieren und seine Arbeit unmöglich machen. Sie hat in den jüngsten Ereignissen in Spanien nicht das gefunden, was sie erhofft und erwartet hat. Das spanische Volk ist nicht gewillt, die Folgen der Zerstörung und Ausweitung der ganzen Welt, wie sie von den russischen Kommunisten angestrebt worden sind, mitzumachen. Das ist der Grund, warum Sowjetrußland in einer letzten und äußersten Anstrengung zur Umkehr der Lage ins Gegenteil nach einem Vorwand sucht, um sich von den übernommenen Verpflichtungen loszulösen. Das mag die Moral des Kommunismus sein, ist aber nicht die natrige.

Ich wünsche noch einmal klarzustellen, daß die italienische Regierung keine Verantwortung für das an übernehmenden gedient, was in Europa und in der Welt sich ereignen mag, wenn die von ihr getrennt eingehaltenen Vereinbarungen durch die einheitliche Entscheidung einer der beteiligten Staaten zerstückt werden sollten. Es muß damit klargestellt sein, daß diesem Staat, was immer seine Vorwände sein mögen, die volle und ausschließliche Verantwortung für sein Tun zufällt.“

Italien steht „Gewehr bei Fuß“

Rom, 12. Okt. Die römische Sonntagspresse verzeichnet gleichfalls mit Begeisterung die starke Beachtung, die die Erklärung Mussolinis im Ministerrat über den italienischen Miltionsstand gefunden habe. Die Bedeutung dieser Erklärungen wird sofort durch eigene redaktionelle Stellungnahme unterstrichen, in denen übereinstimmend betont wird, daß Italien den Frieden wolle, aber den Krieg nicht fürchte. Es arbeite deshalb für den Frieden und schütze sich durch die geistige und materielle Vorbereitung gegen jede Ueberfallung.

„Der Polizist muß Freund des Volksgenossen sein!“

Ein Spezialauschuß faßt das deutsche Polizeirecht in klare Sätze, die jeder versteht

Berlin, 11. Okt. In Gegenwart führender Männer von Partei und Staat fand am Sonntagmittag die Gründung des Ausschusses für Polizeirecht der Akademie für deutsches Recht statt.

An der Sitzung nahmen u. a. teil: der Präsident der Akademie Reichsminister Dr. Frank, Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei Himmler, Staatssekretär Schuckart, der Chef der Ordnungspolizei General Daluge, der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf, die SS-Gruppenführer Heydrich und Heilmeyer sowie Vertreter des Reichskriegsministeriums, des Reichsinnen-, des Reichserziehungs-, des Reichsernährungs- und des Reichsfinanzministeriums und der Reichsjugendführung.

Reichsminister Dr. Frank entwickelte in einer längeren Ansprache die Grundgedanken des Zusammenwirkens von Polizei und Rechtsinstituten. Die Verbindung des Chefs der deutschen Polizei mit dem Ausschuß für Polizeirecht sei die Gewähr dafür, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auf dem Gebiet des Rechtswesens und des Polizeiwesens sich durchsetzen werde.

Der Ausschuß solle auf dem unverrückbaren Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung wirken, die nun zum ersten Male grundförmig an den Aufbau eines deutschen Polizeirechts herangehe.

Der Polizeiakt sei in jedem Fall die Erfüllung eines Rechtsaktes der Gemeinschaft, niemals der Ausdruck eines willkürlichen Verhaltens.

Professor Dr. Böhm berichtete über die Wandlungen des Polizeirechts. Das bisherige Polizeiverwaltungs-gesetz habe seinen Sinn verloren. Es komme nun darauf

an, den Weg zu einer vollständigen Umgestaltung des gesamten Polizeirechts zu finden. Den Ausschußmitgliedern wurde die Aufgabe gestellt, bis zum 1. Dezember eine Arbeit einzureichen über den Begriff „Die Polizei im nationalsozialistischen Staat und der Rechtsgebarung“.

Stimmter über den Neuaufbau

Zum Schluß sprach Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei Himmler. In großen Zügen, so erklärte er, stehe der Neuaufbau der deutschen Polizei fest. Sie sei ein Instrument zum Schutze des deutschen Volkes im Innern und werde sich auf dem Begriff Soldat und Beamter aufbauen müssen. Daraus müsse ein solches Beamtenumfeld entwickelt werden. Die Polizeibeamten müßten in einem Geist erzogen werden, daß sie vom Volk als Freund und Helfer jedes einzelnen Volksgenossen angesehen würden.

Aufgabe des Ausschusses werde es sein, in wenigen Grundbegriffen die Rechte zu verankern und klare Sätze zu formulieren, die jeder versteht. Dann werde das neue Polizeirecht ein ganz großes Werk der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein.

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, hat zu Mitgliedern des Ausschusses berufen: Vorsitzender: Ministerialrat SS-Standartenführer Volk; stellvertretender Vorsitzender: SS-Sturmabführer Professor Dr. Böhm; Mitglieder: Staatssekretär Schuckart, Professor Daluge, Professor Professor Ritterbusch-Kiel, Polizeipräsident Großbe, Danzig, Regierungsrat Dr. Klopfer, Ministerialrat Gidloff, SS-Sturmabführer Müller von Eichenberg, Regierungsrat Mehlhorn.

Auch London sah wieder Straßenkämpfe

Roter Umzug, provozierte schwere Zusammenstöße

London, 11. Okt. Im Londoner Strand kam es am Sonntag zu neuen Zusammenstößen. Kommunisten und Juden veranfaßten eine Gegenkundgebung gegen den Faschistenmarsch am vorhergehenden Sonntag. Die Demonstranten, die sich im Laufe des Nachmittags vom Tower Hill mit roten Fahnen und antifaschistischen Zeichen in Bewegung setzten, waren von Hunderten von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferd begleitet. Auch in den Seitenstraßen waren harte Polizeiaufgebote aufgestellt worden.

Die ersten größeren Zusammenstöße ereigneten sich, als die Demonstranten im Viktoriapark eine Massenkundgebung veranstalten wollten. Ein Teil der Zuschauer verfuhrte, gegen die Kommunisten vorzugehen. Berittene Polizisten schritten jedoch ein und stellten nach kurzem Handgemenge die Ordnung wieder her. Beim Abmarsch der Demonstranten kam es zu neuen Zusammenstößen.

In mehreren Straßen entwickelten sich Reibereien zwischen den Kommunisten und den Faschisten, die zum Teil die Hand zum Faustkämpfergruß erhoben, faschistische Lieber sangen und riefen:

„Wir wollen die Juden loswerden“

Als die Kommunisten die Internationale sangen, wurde ihnen mit der englischen Nationalhymne geantwortet. In einer Straße ritt die Polizei in die Menge hinein, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Dennoch kam es zu einem offenen Gefecht. Die Polizei mußte schließlich mit dem Gummistock vorgehen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Demonstranten wurden schließlich von der Polizei gezwungen, ihre roten Bannfahnen abzugeben. Diese wurden auf einen Kraftwagen gebracht und unter polizeilichem Schutz abgeführt. Gegen Abend wurde der Kundgebungszug durch ruhigere Straßen abgelenkt und löste sich später ohne weitere Zwischenfälle auf. Während der kommunistischen Kundgebungen wurden in einer Straße des jüdischen Viertels Whitechapel bei mehreren jüdischen Ladengeschäften die Fenster eingeschlagen.

In Finsbury Park ereigneten sich am Sonntagabend ebenfalls Zusammenstöße zwischen Faschisten und Kommunisten. Ein Faschist wurde von seinem Motorrad heruntergerissen und auf die Straße geschleudert. Ein hartes Polizeiaufgebot stellte die Ordnung wieder her. Anlässlich einer Faschistenkundgebung kam es auch in Liverpool am Sonntagabend zu ernstlichen Zusammenstößen im Innern der Stadt. Die Polizei mußte mit Gummistöcken vorgehen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei verhaftete einige Kommunisten.

Vor neuen Trozkiistenprozessen

Wieder Verhaftungen in der Sowjetunion

Moskau, 12. Okt. Die „Pravda“ veröffentlicht in auffälliger Aufmerksamkeit einen Artikel, der sich erneut und ohne sichtbaren Anlaß mit der Trozkiisten-Angewandtheit befaßt und der von der ganzen Moskauer Presse nachgedruckt wird. Der Artikel erregt sich in bunten Andeutungen. Er läßt aber erkennen, daß die Ausrottung der Trozkiisten, Konterrevolutionäre und Feinde des Staates fortgesetzt werden solle. Das Blatt erklärt, eine ganze Reihe führender Trozkiisten hätte zugegeben, auf den Eisenbahnen, Industriewerken und in der Landwirtschaft täglich Arbeit geleistet zu haben. Daraus schließt das Blatt, daß eine noch strengere Züchtung durchgeführt werden müsse, um wirtschaftlich vorwärts zu kommen und den Feind an zerschmettern. Wenn die Trozkiisten jetzt zum Terrorismus, zur Schändlichkeit und zur Spionage gegen die Sowjetmacht geiffen hätten, so könne ihnen nur eine Antwort gegeben werden, sie müßten vom revolutionären Gericht vernichtet werden.

Zu gleicher Zeit lassen Bemerkungen aus dem ganzen Lande den Fortschritt dieser „Züchtungsaktion“ erkennen. Die unaufrichtigen Anklagen zur Wahrung der Partei haben eine ungewohnte Anzahl unter den Kommunisten zur Folge gehabt. Die Unklarheit in der Partei wächst. Oft werden auf bloße Anzeigen hin auch höher gestellte Funktionäre verhaftet und ins GULAG-Gefängnis gebracht. Die Moskauer Blätter berichten von einem Fall aus Krasnodar, wo ein führender Parteifunktionär wegen angeblicher Anwesenheit am Trozkiismus aus der Partei ausgeschlossen worden ist, während ihm in Wirklichkeit nichts nachgewiesen werden konnte. Die Unruhe unter den Parteimitgliedern wird von vielen ausgenutzt, um aus persönlicher Nachsicht einen Nebenbuhler zur Strecke zu bringen und ihn der GPU, auszuliefern.

„Eine schwere Schlappe“

Paris, 11. Okt. Der „Matin“ erklärt, der Rückzug der Kommunisten in allerletzter Minute bedeute für die rote Partei eine schwere Schlappe. Moskau sähle, daß es von Tag zu Tag mehr an Boden unter seinen Füßen verliere. Die spanische Karte sei verpielt und das französische Frankreich sei vor den Gefahren einer kommunistischen Revolution zurückgewichen. Moskauer haben offensichtlich die Arbeit der französischen Regierung sabotiert, als daß dies nicht die Augen derjenigen geöffnet hätte, die bisher einen Feind auf der linken nicht hätten sehen wollen. Das „Echo de Paris“ führt die nachteilige Haltung der Kommunisten auf die Ablehnung durch die öffentliche Meinung zurück.

Hauptstiftleiter Dr. Karl Neulöhler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner Verantwortlich: Rfr. Point: Dr. Karl Neulöhler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Karl Neulöhler. Für die Redaktion: Dr. Karl Neulöhler. Für die Druckerei: Dr. Karl Neulöhler. Für die Druckerei: Dr. Karl Neulöhler. Für die Druckerei: Dr. Karl Neulöhler.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Zweimalige Ausgabe: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Einmalige Ausgabe: 62 152 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin. Abonnement: 11 851 Stück. Einzelheft: 1 851 Stück.

# Das badische Land

## Der Sonntag im Bild



Ober: Das Feldmal der badischen freiwilligen Feuerwehren wurde in Achern feierlich enthüllt.

Ober links: Reichsminister Dr. Goebbels und Landesstellenleiter Pg. Schmid in Baden-Baden.

Links: Winaerfest der Ettlinger - Lokalpoet Jakob Dörich scherzt mit Winaer-Mädeln.

Unten: Schmelzer 3, Geichwindner 1, Rahn 1



Rechts: Fröhlicher Winaermaus in Neuweter.

Unten: Ministerpräsident Walter Köhler schreibt die Front der Feuerwehrmänner in Achern ab.



## Dr. Goebbels in Baden-Baden

Begrüßung durch die Jugend — Teilnahme am Eintopfessen

Eigener Drahtbericht des „Führer“

Baden-Baden, 11. Okt. Samstag abend 6 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels in Baden-Baden ein und nahm im Park-Hotel Aufenthalt. Schon den ganzen Tag sprach die Stadt von nichts anderem als von dem Eintreffen unseres Reichspropagandaministers. Die Jugend, die durch die Veranstaltungen des Tages des Jungvolks und der Jungmädels ohnehin schon vereint war und den Minister bei seiner Ankunft erkannt hatte, marschierte noch am gleichen Abend auf und brachte ihm eine Begrüßung dar.

Das gemeinschaftliche Eintopfessen unter den festlich geschmückten Kolonnaden des Kurhauses gestaltete sich durch die Teilnahme von Dr. Goebbels zu einem ganz besonderen Ereignis. Punkt 12 Uhr zogen die drei Feldmägen unserer Wehrmacht ein. Jeder bewaffnete sich reich mit Teller und Löffel, und dann ging es an den Empfang eines ordentlichen Schlags. Es munde

te ganz prächtig und da überdies die SA-Kapelle noch für eine ausgezeichnete Musik zu den Linsen und Wärtchen sorgte, entwickelte sich eine freundliche Stimmung. Mit und jung, die Menschen aller schaffenden Stände, hatten sich vereinigt, und neben allen Gedanken überwog der eine: Wird sich das Gerücht bewahrheiten, daß Dr. Goebbels am Essen teilnehmen wird. Er nahm teil. Kurz vor 1 Uhr fand er sich, abgeholt und begleitet durch Pg. Stier von der NSD, ein und machte sich wie alle anderen Teilnehmer daran, sein Eintopfessen in Empfang zu nehmen. Inmitten seiner Volksgenossen, die voller Begeisterung waren, die in dieser Stunde wieder einmal fühlten, wie Führung und Volk im Dritten Reich eins sind, verzehrte der Minister wie Millionen Deutscher an diesem Tage sein Eintopf. Ueber die Aufnahme, das Essen und die Stimmung, die er vorgefunden, äußerte er sich außerordentlich lobend.

## Dr. Ley besucht den Schwarzwald

Besuch der Befehlungen der Rdtz.-Schiffe — Begeisterung in der Bevölkerung

Eigener Bericht des „Führer“

Todtnau, 11. Okt. Am Sonntag stiftete Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley dem Feldberggebiet unerwartet einen Besuch ab. In Begleitung seines engeren Mitarbeiterstabes begrüßte er die Befehlungen der Rdtz.-Schiffe „Sierra Cordoba“ und „Der Deutsche“, die zur Zeit in dieser Gegend zur Erholung weilen.

Kurz nach 1 Uhr mittags eilte die Kunde durch Todtnau, daß der Reichsorganisationsleiter eingetroffen sei. In kurzer Zeit war die ganze Bevölkerung des Schwarzwaldortes auf den Beinen und strömte zum Hotel „Lohsen“, in dem Dr. Ley abgestiegen war. Besondere Freude löste es aus, als Pg. Dr. Ley sich bereit erklärte, vor den anwesenden Parteigenossen und Volksgenossen das Wort zu ergreifen. Sofort war der Saal des Hotels

gefüllt, und alle lauschten gespannt den Worten des Reichsleiters, der seine Freunde zum Ausdruck brachte, einmal den Schwarzwald besuchen zu können.

U. a. brachte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. zum Ausdruck, daß die NSD. Kraft durch Freude beabsichtige, auch im Winter die Rdtz.-Ueberseereisen durchzuführen und den Seiden zu besuchen. In den kurzen Worten Dr. Lays kam soviel Kraft und Ueberzeugung zum Ausdruck, daß sich keiner der Anwesenden der Begeisterung entziehen konnte. Ganz besondere Freude löste es aus, als der Reichsorganisationsleiter versprach, bald wieder dem Feldberggebiet und Todtnau einen Besuch abzuhalten. Als sich Dr. Ley verabschiedete, wurde ihm jubelnd gedankt für den unerwarteten Besuch.

## Weihe des Feuerwehrenmals in Achern

4000 Wehrmänner angetreten — Ministerpräsident Köhler spricht

Eigener Bericht des „Führer“

Achern, 11. Okt. Der Sonntag brachte nach Achern eine große Zahl badischer Feuerwehrmänner zur Landbestattung. Fast den ganzen Vormittag über trafen Trupps von Kameraden ein, die herzlich begrüßt wurden. Es war ein tiefenbetriebl in den Straßen des Städtchens, von nah und fern waren auch Volksgenossen herbeigeeilt, um mit den Wehrmännern zu feiern. Gegen 11 Uhr traten etwa 4000 Wehrmänner auf der Rennwiese in Achern an. Kurz darauf traf Ministerpräsident Köhler ein, der die Fronten der Angetretenen abschnitt. Hierauf marschierten die Wehrmänner im Zug durch die Stadt, hinauf zur Hindenburghöhe, wo das Gefallenendenkmal steht.

Weit hinaus schweift hier der Blick ins Land. Dörfer und Städte und Wälder und fruchtbares Land liegt im aufkommenden Morgensonnenlicht. Im Dunst des Horizonts sind noch die Vögel zu erkennen. Noch hüllt ein Rauch das Denkmal ein, aber wir können doch die Wappen der elf Feuerwehrtreffe erkennen, und später sehen wir die Gestalt eines riesigen Wehrmannes, der sich über ein brennendes Haus beugt, es zu löschen.

Landesfeuerwehrrührer Müller

sprach nun die Weiserebe. Er begrüßte vor allem Ministerpräsident Köhler, Ministerialrat Vader als Vertreter des Innenministeriums, den Reichsführer der Feuerwehr Dr. Müller sowie Vertreter anderer Gane. Er dankte der Opferfreudigkeit aller badischen Feuerwehrkameraden und denen, die zur Errichtung des Denkmals beigetragen haben, besonders der Stadt Achern und ihrer Bürgerschaft. Pflichttreue und Opferbereitschaft, das sei der Geist, der einen Feuerwehrmann befeelen müsse. Von diesem Geiste waren die Feuerwehrmänner befeelt, als es galt, das Vaterland zu schützen. 4170 dieser Kameraden sahen die Heimat nicht wieder; sie starben den Opfertod für die Freiheit Deutschlands. Und 114 Kameraden gaben in den letzten 25 Jahren ihr Leben hin oder verfielen langem Siechtum in Ausübung ihrer Pflicht. Der Opfertod dieser gefallenen Helden gab uns die Kraft, unter der Führung unseres großen Kanzlers Adolf Hitler an das von ihm neu geschaffene Deutschland zu glauben. So wollen wir in ihrem Geiste in unwandelbarer Treue und Gefolgschaft zum Führer stehen und um Deutschland kämpfen. In diesem Sinne soll das Ehrenmal die Stätte krönen, an der wir und in späteren Zeiten unsere Nachkommen immer wieder zurückkehren sollen, um Kraft zu schöpfen im Kampf um Deutschlands Zukunft. So leuchtete, schloß der Präsident, die Flamme dort oben auf des Oelstokes Höhe hinaus in die Lände und verkünde, daß hier die Weiserebe für die badischen freiwilligen Feuerwehrmänner ist, die ihre Pflicht erfüllten, wie das Gesetz es befohl. Während die Völkerschiffe dröhnen, fällt die Stille.

Mehr als 200 badische Feuerwehrröhren scharen sich um das Denkmal, vor ihnen die Fahne des Landesverbandes. Und während Präsident Müller einen Kranz des Landesverbandes am Denkmalsfuß niederlegt, ent-

blühen sich die Häupter, senken sich die Fahnen, und leise klingt das Lied vom guten Kameraden.

Darauf sprach Bürgermeister Kraemer: Achern. Er dankte für die Ehre, die der Stadt zuteil geworden und nahm das Ehrenmal in seine Obhut.

Hierauf sprach

Ministerpräsident Köhler

Er erinnerte an die schweren Ereignisse im Laufe der deutschen Geschichte. Und er erinnerte daran, daß das deutsche Volk, so wie es geographisch liegt, immer einen schweren Kampf um sein Dasein habe führen müssen. Es

**Rätselhafte Erkrankungen** Bei vielen Krankheiten wie Herzmustel- und Nierenentzündungen, Gelenkrheumatismus usw., läßt sich oft schwer die Ursache der eigentliche Krankheitsherd finden. Kranke Zähne vergiften nämlich den Körper, sobald durch sie Krankheitserreger in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Zähne vernachlässigt? Jeden Abend und Morgen Chlorodont — das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden! Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben.

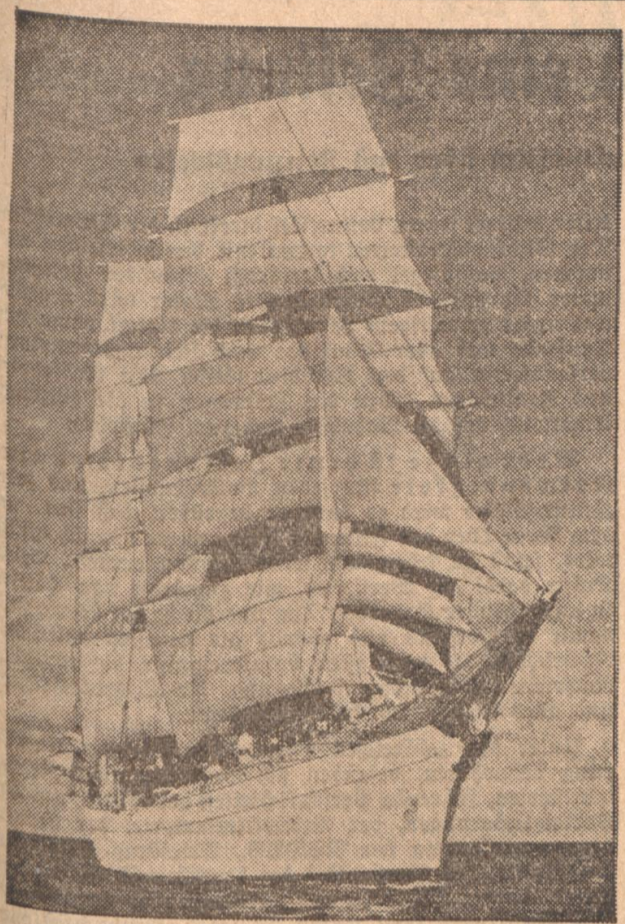
habe in Deutschland aber auch immer Männer gegeben, die sich einsetzten für ihr Land und die diesen Einsatz selbst mit dem Leben bezahlten.

Wenn wir die Erkenntnis von der Notwendigkeit und der Größe dieser Opfer haben, so führt der Ministerpräsident fort, so müssen wir auch die Erkenntnis haben, daß wir jenen Männern danken müssen. Man habe uns in der Welt den Vorwurf gemacht, wir seien imperialistisch. Es gebe keinen besseren Beweis für unsere Friedfertigkeit, als daß wir, ein 65-Millionen-Volk, auf diesem kleinen engen Raum leben. Wären wir imperialistisch, dann hätten wir uns den Raum erkämpfen müssen und erkämpfen können. Was für die Vergangenheit gegolten hat, gilt auch für die Zukunft.

Und wenn wir nun das Mahmal des deutschen Opfereistes erhalten, dann deshalb, um den deutschen Menschen ins Gewissen zu rufen, daß wir den Opferegeist nie verlieren dürfen. Von diesem Stein aus blickt man hinaus in das Elß, und mancher, der sich bei diesem Schauen erinnert an die großen Kämpfe, die er da drüben miterlebt hat, wird auch eines guten Freundes gedenken, der da draußen hat bleiben müssen.

Viele haben nach dem Krieg gefragt: Sind diese Opfer nicht umsonst gewesen? Nein, sie waren nicht umsonst, denn es gibt nichts Wertvolleres als ein Opfer für das Vaterland. Wenn wir uns heute darüber klar werden, daß unser Reich nur deshalb zustande kam, weil der ungeheure Opfermut und der Wert des Opfers während des Krieges forgiert hat, wenn auch heute in drei Jahren Ungeheures geleistet werden konnte, wenn das deutsche Volk wieder frei ist, dann müssen wir uns auch verpflichtet fühlen, Opfer zu





„Horst Wessel“ mit vollem Zeug  
Das kürzlich in Dienst gestellte Segelschiff der deutschen Kriegsmarine „Horst Wessel“ hat bei seiner ersten Fahrt, es verließ seinen Heimathafen Kiel zu einer Heimatsfahrt. (Weißbild, R.)

### Leibesübung für alle

**Abschluss der AdS-Werbeweche für Volkssport**  
Berlin, 11. Okt. Mit einer Werbeveranstaltung für den Gedanken des Volkssports schloß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonntag im Berliner Ufa-Palast am Zoo ihre Volkssport-Werbeweche ab. An dieser Veranstaltung nahmen zahlreiche führende Männer des öffentlichen Lebens teil, um ihre enge Verbundenheit mit dem AdS-Sport zu betonen.

Eine ganze Woche lang war im Reich für die Leibesübungen geworden und diese Zusammenkunft der AdS-Mitglieder in der Reichshauptstadt war ein Beweis, daß auch im Häusermeer der Großstadt der Sportgedanke Wurzel geschlagen hat. Der Stellvertreter des Reichssportführers, Breitmeyer, unterstrich in seiner Ansprache die hohe Bedeutung des Sports der Massen für die Volksgesundheit, wobei nicht die Jagd nach der Höchstleistung entscheidend sei, sondern die Tatsache, daß überhaupt Leibesübungen getrieben würden. Der Reichsamtseiler der NSG, Dreßler, kündete, zeigte die enge Verbundenheit der nationalsozialistischen Staatsidee mit der des Sports auf. Der beste Beweis für die Nützlichkeit des eingeschlagenen Weges sei die riesige Beliebtheit der AdS-Sportfeste. Am 27. 11. 1935 wurde das Sportamt gegründet, 1934 nahmen 690.000 Schaffende an den Sportfesten teil, 1935 waren es schon 8,5 Millionen und in diesem Jahre nähert sich die Zahl der Teilnehmer der sechsten Million.

Auschnitte aus der Arbeit der Kurse, wie „Gymnastik als Tagesbeginn“, „Gymnastik für Frauen und Mädchen“ und die Bewegungsspiele für die Jugend zeigten die Einseitigkeit des Zieles. Dann kam der AdS-Film „Keinen Sport“, der mit einer Hochsee-Regatta nach Kopenhagen für eine der schönsten Einrichtungen des Sportamtes warb. Es braucht niemand Angst zu haben und zu denken, er schaffe es nicht. Notwendig ist einzig der gute Wille, die Freude am sportlichen Treiben kommt schon von allein. Dann wird der Feierabend für den schaffenden deutschen Menschen zu einer Kraftquelle für die Mühen des Alltags und das Motto wird wahr: „Kraft durch Freude“.

## Rote Truppen ohne Löhnung

Unzufriedenheit in den Madrider Schützengräben — „Das spanische Gold soll nicht nach Rußland!“

Burgos, 11. Okt. In den Schützengräben der roten Truppen der spanischen Südfront herrscht große Unzufriedenheit, weil in der letzten Zeit keine Löhnung bezahlt worden war. Es wurde festgestellt, daß die roten Soldaten Plakate mit der Aufschrift: „Das spanische Gold soll nicht nach Rußland gehen! Es gehört den spanischen Arbeitern und muß unter ihnen verteilt werden!“ aufgestellten und verbreiteten.

Die Madrider Regierung ist noch immer bestrebt, durch falsche Mitteilungen die wirkliche Lage zu verschleiern und den Milizen neue Hoffnungen einzuflöschen.

Der Heeresbericht Nr. 78 der nationalen Armee meldet wichtige Fortschritte. Er bestätigt die Eroberung der Ortschaften Cebreros und El Tiemblo im Abschnitt von Avila. Cebreros sei ein wichtiger Straßenkreuzungspunkt, weil sich hier fünf Gebirgsstraßen kreuzen.

In El Tiemblo haben die Roten vor der Räumung des Ortes 60 Personen, darunter mehrere Frauen, ermordet. Es gelang den nationalen Truppen, den Roten 7000 granatierte Schafe wieder abzunehmen, die für die Versorgung Madrids bestimmt waren.

In der Gegend von Montoro sind von den nationalen Truppen drei rote Flugzeuge abgeschossen worden. Ueber Bilbao waren nationale Bomber erneut Bomben ab. Der Bahnhof und verschiedene Warenlager der Milizen sind getroffen worden. Die Milizen haben bei diesem Luftangriff 800 Tote zu verzeichnen gehabt.

Auch die Madrider Flugplätze wurden neuerlich von 20 nationalen Flugzeugen bombardiert. Durch systematische Bombardierungen sind bis auf ein schmales Tor alle Verbindungen Madrids mit der Rüste unterbrochen. Besonders heftig wurde die Eisenbahnlinie Madrid — Aranjuez am Samstagabend unter Feuer genommen, so daß die Eisenbahn zerfällt wurde.

### Zentralistische Staatsauffassung der Militärgruppe

Die Militärkommandantur La Coruna veröffentlicht grundsätzliche Bemerkungen über die Staatsauffassung des neuen Spaniens. Ihr wesentliches Grundgesetz sei die Einheit des Staates. Kein Gebietsteil dürfe vor dem anderen bevorzugt und keiner mit Vorrechten ausgestattet werden, weil die Sonderregierungen nur das Ansehen des Staates beeinträchtigen. Die vor zwei Jahren erfolgte Verfindung des katalanischen Status sei eine lächerliche Komödie gewesen.

### De la Rocque: „Ihr werdet uns nicht aufhalten“

Paris, 11. Okt. Oberst de la Rocque, der Führer der Sozialen Partei, gegen den bekanntlich ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden ist, hat am Sonntagvormittag in Valenciennes vor 2000 Hörern angefangen, der Augenblick für die ehemaligen Feuerkreuzler, zur Tat zu schreiten, sei gekommen. In der Volksfront hätten sich die ersten Anzeichen der Auflösung bemerkbar gemacht, so daß der Weg der nationalen Bewegung nicht zweifelhaft sei.

Man habe erklärt, so führte de la Rocque wörtlich aus, daß wir vor Gewalttätigkeiten Angst haben. Wir werden, wenn nötig, vor Blutbergen nicht zurückschrecken, jedoch werden wir uns durch den Willen leiten lassen, keinen einzigen Tropfen Blut zu vergießen, der dem Lande keinen Nutzen bringen sollte. Seinen politischen Gegnern rief de la Rocque zu: „Ihr werdet uns nicht aufhalten. Es ist möglich, daß ihr uns einseufert und uns umbringt. Aber das macht nichts. Denn bereits jetzt kann die Partie als gewonnen gelten!“

Die Ausführungen de la Rocques, der unangeführt in der Versammlung erschien, wurden von seinen Anhängern mit dem Gesang der Marschliedchen aufgenommen. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

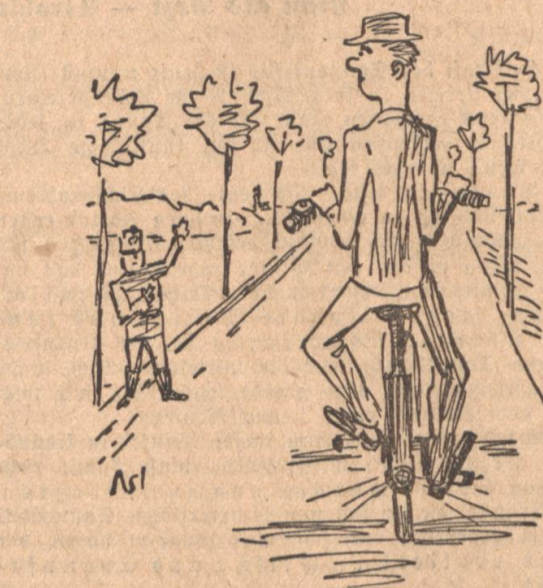
### Blutbad eines Artisten in Bern

Bern, 11. Okt. In der Nacht von Freitag zum Samstag gab der Artist Herzog auf seine Frau, mit der er sich in Scheidung befindet, auf seine Schwiegermutter und zwei andere Personen in mehrere Revolver-schüsse ab. Die Frau war sofort tot, während die Schwiegermutter und die anwesenden Zeugen der Auseinandersetzung schwer verletzt wurden. Bei der Verfolgung des Mörders durch die Straßen gab dieser neuerlich mehrere Schüsse auf die Verfolger ab. Er wurde von einem Volkspolizisten in Notwehr durch eine Kugel niedergeschlagen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.



Madrid — ein Heerlager der Wühmtigen

Die Roten haben sämtliche zur Verfügung stehenden Truppen in die Hauptstadt geworfen. Die Soldaten, die noch nicht in die Schützengräben geworfen wurden, lagern auf Straßen und Plätzen. Die rote — Organisation — drückt sich, ihnen anständige Quartiere zu verschaffen. (Weißbild, R.)



„Salt, Männchen!“

rief der Mann mit dem Tschako, „Madkontrolle!“ Gehorsam rief Hase ab. „Ihr Räderfahrer seid ja viel zu tief, das kostet eine Mark Strafe!“ — „Ach, Herr Wachtmeister“, verteidigt sich Hase, „woher soll man denn sowas wissen, das hat mir doch kein Mensch gesagt!“

Aber die Ausrede galt nicht, es hatte ja überall groß und breit gestanden...  
Trotzdem: Hase bleibt Hase und weiß von nichts. Doch Unkenntnis schützt nicht vor Strafe...

### Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schaben und Verdruf, weshalb sie jeder haben muß!

### 26. Deutscher Geographentag eröffnet

Jena, 11. Okt. Im festlich geschmückten Volkshaus wurde am Samstag der 26. Deutsche Geographentag feierlich eröffnet.

Als Teilnehmer an dieser Tagung waren Wissenschaftler und Lehrer aus allen Gauen Deutschlands und auch aus dem Auslande erschienen. Ferner wohnten Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Kriegsmarine, der Universität Jena und der Regierungen der Eröffnungsfeste bei.

### Schneiderlehrling erst ein Jahr nach Schulentlassung

Berlin, 11. Okt. Auf Antrag des Reichsinnungsverbandes des Damenschneiderhandwerks hat der Reichswirtschaftsminister für den Handwerkskammerbezirk Darmstadt entschieden, daß Maßbäuer frühestens erst ein Jahr nach ihrer Schulentlassung als Lehrlinge eingestellt werden dürfen. Von diesen sind diejenigen zu bevorzugen, die nachweisen, daß sie sich mindestens ein Jahr hauswirtschaftlich betätigt haben. Landjahr, Landhilfe, Arbeitsdienst und Besuch von Haushaltungsschulen, Lehrgängen der NS-Frauenfront usw. sind der hauswirtschaftlichen Betätigung gleichgestellt.

### Gegen Hautschäden aller Art

gegen Wundlaufen und Wundliegen, Aufrauhen und Rissigwerden der Haut, bei leichten Verbrennungen (Sonnenbrand) und kleineren Verletzungen wird die Bildung von neuem Hautgewebe beschleunigt und gefördert durch die kühlende und wohltuende

**NEDA-SANITÄTSPASTE**  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

## Privatklage zwischen Parteigenossen

Die Zuständigkeit der Parteigerichte bei Zwistigkeiten

Parteigenossen sind als Angehörige der staatsrechtlichen Bewegung in besonderem Maße verpflichtet, sich in ihrem privaten Leben und in der Öffentlichkeit um ein diszipliniertes Verhalten zu bemühen. Vor allem müssen Parteigenossen untereinander gute und fördernde Kameradschaft pflegen. Durch Streitigkeiten unter Parteigenossen besteht die Gefahr, daß die Bewegung in Mißkredit gebracht wird. In solchen Fällen muß das höhere Interesse der Bewegung stets zu der Überlegung zwingen, daß das Ansehen der NSDAP, viel zu kostbar ist, um es durch unüberlegtes Handeln auch nur im geringsten zu schmälern. Haben sich Parteigenossen nun einmal zu Streitigkeiten untereinander verhalten lassen, so ist es aus Autoritätsgründen erforderlich, daß diese Streitigkeiten auf einem besonderen Verfahrensweg beigelegt werden. Es ist nicht in allen Fällen zulässig, daß ein Parteigenosse im Wege der Privatklage einen anderen Parteigenossen wegen einer Straftat verfolgt. Stets ist hierzu wenigstens eine Genehmigung der Partei erforderlich. Denn die Verfahrensordnung der Parteigerichte bestimmt, daß die Parteigerichte zur Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten unter Parteigenossen zuständig sind, und solchen Streitfällen entsprechen zum Teil die Straftaten, für die das Gesetz eine Privatklage vorsieht. Bei folgenden Privatklagestraftaten ist für die Parteigenossen die Beteiligung Zuständigkeit der Parteigerichte begründet: Beleidigung, Hausfriedensbruch, leichte vorläufige und gefährliche Körperverletzung und Verdröhnung. Diese Fragen behandelt eingehender in einem Aufsatz Amtsgerichtsdirektor Dr. Gardewitz (Juristische Wochenschrift 1936, S. 2077) unter Bezugnahme der maßgeblichen Meinungen. Am folgenden geben wir die Abhandlung Gardewitz wieder:

zu erwirken. Eine ausdrückliche Bestimmung darüber, was unter dem allgemein gefaßten Begriff der Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten zu verstehen ist, wird in den Richtlinien nicht getroffen. Doch läßt sich bereits aus dem Inhalt des § 7 Abs. e und des § 13 Abs. e der Richtlinien erkennen, daß darunter keineswegs etwa auf zivilrechtlichem Gebiete liegende Streitigkeiten fallen, bei denen es sich also nur um bürgerlich-rechtliche Ansprüche handelt, sondern nur solche Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten, die mittels der Privatklage, d. h. in einem in der StPD. (§§ 374 ff. StPD.) geregelten Verfahren verfolgt werden können. Dies wird darüber hinaus auch noch hindern durch die Anordnung des Obersten Parteigerichts 10/34 vom 25. April 1934 in Ziff. 3 (StPD. der NSDAP, Folge 70 S. 159) hervorgehoben, die als solche von sämtlichen Parteigenossen und Parteimitgliedern zu befolgen ist. Demnach fallen in den Kreis der Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten die im § 374 StPD. erwähnten Vergehen des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung, der leichten vorläufigen und gefährlichen Körperverletzung sowie der Verdröhnung (vgl. Schneider, „Der Parteigericht“ Folge 3 S. 24). Dagegen kann man dazu nicht die fahrlässige Körperverletzung, die Verletzung des Briefgeheimnisses, die Sachbeschädigung, Vergehen des unlauteren Wettbewerbes und der Urheberrechtsverletzungen rechnen, weil man in derartigen Fällen von einem Zwist oder einer Meinungsverschiedenheit im obigen Sinne nicht sprechen kann.

Befehlt nun eine Streitigkeit der unrichtigen Art zwischen Parteigenossen und handelt es sich dabei nicht etwa um den Fall, daß einer von ihnen innerhalb der Ortsgruppe oder des Gaues wiederholt Anlaß an Streit und Zwist gegeben hat (§ 4 Ziff. 3 Abs. 1, 2 der Satzung der NSDAP), dessenwegen der Politische Leiter ein Verfahren in Gemäßheit des § 13 Abs. 1, 2 der Richtlinien beim zuständigen Parteigericht gegen den Strömenden zu beantragen hätte, so muß zufolge § 13 Abs. 1, 2 der Richtlinien der Politische Leiter ein Versuch vor dem Parteigericht vorausgehen.

Erst wenn dieser gescheitert ist, darf das Parteigericht in das Hauptverfahren, und zwar ohne einen Eröffnungsbescheid, eintreten. In diesem Verfahren, in dem der Beschuldigte alleinermessen wie der Beschuldigte Partei ist, können auch beide für schuldig erklärt werden (§ 24 Abs. 4 und § 26 Abs. 3 der Richtlinien).

Die vor dem Inkrafttreten der Richtlinien schon den Untersuchungs- und Schlichtungsausschüssen der Partei übertragene vorläufige Aufgabe, vorzutreten und zu wirken (Bund „Deutsches Recht“ 1934 S. 170), die Parteien, dazu anzuhalten, angeht, der hohen Ziele der Bewegung ihre demgegenüber doch recht belanlosigen Streitigkeiten untereinander möglichst beizulegen, obliegt hier also dem Parteigericht. Gelinzt dies dem Parteigericht nicht, beantragt vielmehr einer der streitenden Parteigenossen, ihm zu genehmigen, beim ordentlichen Gericht die Privatklage zu erheben (§ 7 Abs. e Satz 2 und § 13 Abs. e der Richtlinien), so muß das Parteigericht diesem Antrage entsprechen, wenn die Belanose der NSDAP durch den Streit der Parteigenossen nicht gefährdet oder gar gefährdet werden. Von anderen Gesichtspunkten, das hebt Schneider a. a. O. eindringlich hervor, hat sich das Parteigericht bei der Prüfung des Antrages auf Erteilung der Genehmigung zur Erhebung der Privatklage keinesfalls leiten zu lassen. Dem Parteigenossen soll also nicht schlechthin der Weg genehmigt sein, gegen einen anderen Parteigenossen die Privatklage zu erheben, sondern es soll das nur der Fall sein, wenn das höhere Interesse der Bewegung es erforderlich erscheinen läßt, daß die Streitigkeiten zwischen den Parteigenossen nicht in der Öffentlichkeit vor dem Strafgericht eine Erörterung finden.

Erst wenn dem Parteigenossen diese parteigerichtliche Genehmigung erteilt ist, darf er den Weg der Privatklage betreten, darf er die im § 380 StPD. vorzulehene, von der Justizverwaltung bestimmte Verleichtsbehörde (§§ 35 ff. SchiedsmannsD.) anrufen. Andernfalls kehrt er sich als Mitglied der NSDAP, einem Verfahren wegen Disziplinlosigkeit aus (§ 4 Ziff. 2 Abs. 1, 2 der Satzung der NSDAP, in Verbindung mit § 13 Abs. 1, 2 der Richtlinien). Obwohl die Parteigenossen nicht immer wieder auf jene Sachlage hingewiesen wird, wird es doch zu oft vorgekommen, daß für die Privatklage gegen einen Parteigenossen die parteigerichtliche Genehmigung eingeholt ist.

Gewiß haben über die getrennte Pflichterfüllung eines Parteigenossen in seiner Eigenschaft als Mitglied der NSDAP, in erster Linie die Parteimitglieder, die Po-

litischen Leiter und die besonderen Parteigerichte (§ 3 Abs. 2 Gesetz zur Sicherung von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933) zu wachen. Es ist aber nicht nur selbstverständliche Pflicht jedes Parteigenossen unter den Rechtsabwägungen, sondern jedes Rechtsabwägers des Dritten Reiches überhaupt, den Parteigenossen, der es aus Unkenntnis oder Unüberlegenheit verabsäumt hat, die parteigerichtliche Genehmigung zur Erhebung der Privatklage gegen einen anderen Parteigenossen einzuholen, darauf hinzuwirken, daß dies notwendig ist. Nicht nur der Rechtsanwalt wird es seinem Klienten gegenüber tun, sondern auch der Schiedsman und vor allem der Privatklagerichter, wenn ein solcher Fall an sie herangetragen wird. Es wird nicht nur nichts daneben eingewandt werden können, sondern es ist im Gegenteil bei der ehrenwerten, verständnisvollen Zusammenarbeit der Justizbehörden mit den Parteimitgliedern zu beachten, wenn der Schiedsman und der Privatklagerichter die Parteien ausdrücklich befragen, ob sie Mitglieder der NSDAP sind, und sie dann auf ihre Pflicht als Parteigenossen hinweisen. Im Falle eines Zweifels über ihre Parteigenossenschaft und falls dies ohne Verdröhnung möglich ist, erscheint es sogar unbedenklich, von ihnen einen entsprechenden Nachweis zu verlangen oder dies durch eine kurze Rückfrage bei der zuständigen Parteimitgliedermittelle aufzuklären. Dies wird von dem betreffenden Parteigenossen und dem Parteimitglieden als richtige Linie empfunden werden, wenn man als Rechtsabwäger dazu beizutragen hat, ein Mitglied der Bewegung davor zu bewahren, gegen Recht und Ordnung in der Partei zu verstoßen.

Bei den seltenen Ausnahmefällen aber, in denen ein Parteigenosse trotz jener Belehrung ohne Genehmigung den Weg der Privatklage gegen einen anderen Parteigenossen betreten will, kann weder der Schiedsman noch der Privatklagerichter dies noch geltend machen verhindern. Denn der zuständige Schiedsman muß nach § 37 SchiedsmannsD. den Schiedstermin übernehmen und sich der Schiedsverhandlung unterziehen (so auch von Schiedsmannsausschittuna 1936 S. 381). Ebenso muß der Strafgericht der Privatklage Fortsetzung annehmen und kann dem Parteigenossen nicht etwa dem § 391 Abs. 2 letzten Satzteil StPD. eine Frist zur Aufklärung des parteigerichtlichen Genehmigungsfortschritts setzen, bis die NSDAP Bescheid genommen hat. Denn eine solche Frist kann der Richter überhaupt nur zur Verwirklichung einer rechtlich notwendigen Formvorschrift des Strafprozeßgesetzes setzen (Schwarz, StPD. S. 391 Num. 2).







Bom badischen Weinbau

Der September ist zu Ende gegangen, ohne die Trauben zu „bröckeln“, wie es von ihm gefordert wird. Die anhaltende Feuchtigkeit förderte die Krankheiten aller Art von Tag zu Tag.

Im Breisgau und im Kaiserstuhl begann die Reife in der letzten Woche. Quantitativ fällt die Ernte hier besser aus, als unmittelbar vor Beginn gefürchtet wurde. Die Weinergesellschaften in diesen Gebieten sind, wie wir dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden entnehmen, ohne größere Bestände in das neue Jahr hineingegangen und haben soweit dies irgend möglich war, die auf Aufnahme drängenden Winter ausgenommen. Die junge Genossenschaft Herbolzheim hat zum erstenmal die Arbeit aufgenommen. Die Preise lagen in Anlehnung an die Nichtreife. Man hofft, daß sich in den nächsten Tagen der Markt belebt.

Im westlichen Kaiserstuhl wurde auch schon vereinzelt mit der Reife begonnen. Die Mostgewinnungen lagen hier zwischen 60 und 70 Grad Dextrose. Einige Genossenschaften konnten Mengen von mehreren 100 Hektoliter verkaufen zu annehmbaren Preisen.

In der oberen Markgrafschaft ist die Reife beendet. Das Ergebnis ist kleiner als im letzten Jahr. Die zahlreichen neuen Weinergesellschaften in diesem Gebiet haben die Kelterung mit den neuen hydraulischen Anlagen schnell und sauber durchführen können, so daß die Winzer mit Befriedigung auf ihre Organisation und ihre Anlagen sehen können.

Die Edeltrauben, welche später gelesen werden können, versprechen immer noch eine gute Qualität, wenn auch nicht die letztjährige erreicht werden wird.

Das Verkaufsgeschäft der Weinergesellschaft in 1935er Weinen ist in der letzten Zeit sehr lebhaft. Besonders gefragt sind Literflaschenweine. Die Preise sind fest. Die bei Genossenschaften noch lagernden Weine sind vielfach in fester Hand. Auch in der Ortenau

hat sich die ungünstige Witterung nachteilig auf den Reifezustand ausgewirkt. Erträge wurden meist schon gelesen, ebenso Häufelinge. In den Qualitätslagen wurde durch eine Vorlese die im Abgang befindlichen Trauben ausgelesen, damit die Edeltrauben möglichst lange hängen bleiben können und ihre Qualität verbessert wird. 1935er wird flott gekauft, die Bestände sind schon bald geräumt. Die Preise sind fest, eher etwas anziehend. In der Ortenau ist der Stand der Reife gut. Der Ertrag wird etwa 10 bis 15 Prozent unter dem letztjährigen liegen. Das Weinergeschäft war sehr regsam durch den Regen, so daß 1935er im Rheinland ausverkauft sind. An 1934er sind noch einige Posten abzugeben. Die Preise hängen auf der Höhe des Vormonats, da die Käufer nicht mehr anlegen wollten.

In der Bühler Gegend ist der Verkauf befriedigend und etwa dem letztjährigen gleich. Barnhart wurde im Juli durch ein Hagelwetter betroffen, das die Ernteaussichten um etwa 30 Prozent herabmindernde. Bei den freien Winzern ist der 1935er auf Preisen von 38-55 RM. abgesetzt. Die Weinergesellschaften haben noch größere Bestände an guten Flaschenweinen, die für die Kundschaft noch benötigt werden und zum großen Teil bereits verproben sind. Teilweise haben die Bestände nicht ausgereicht, um die Nachfrage zu befriedigen. Die Verkaufspreise bei den Genossenschaften waren für Rotweine von 55-90 RM. und Flaschenweine von 0,65-1,50 RM.

Weitere Abnahme der Zahl der Arbeitslosen

Arbeitslage im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat September 1936

Im Monat September erfuhr die Zahl der Arbeitslosen in Südwestdeutschland trotz der vorgezeichneten Abnahme und der schlechten Witterung in der zweiten Hälfte des Berichtsmontats eine weitere Abnahme um 515 Personen. In Baden betrug die Abnahme der Arbeitslosenzahl sogar 734, während in Württemberg eine kleine Zunahme um 219 Personen gegen den Vormonat einzuzeichnen ist. Die Gesamtzunahme in Südwestdeutschland ist besonders beachtlich, weil die Zahl der Beschäftigten bei den Reichsautobahnen infolge Fertigstellung einiger Teilstrecken um über 2.600 und die der Postlandarbeiter um fast 500 abnahm und ferner die Entlassungen aus dem Reichsarbeitsdienst Ende Monat September stattgefunden haben.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende September nur noch 41.063 Personen (30.697 Männer und 10.366 Frauen). Auf Baden kamen 36.252 Arbeitslose (27.478 Männer und 8.774 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 23.134 Personen (19.307 Männer, 3.827 Frauen); davon entfallen auf Baden 21.207 Personen (17.802 Männer, 3.405 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Jahrgesamtergebnis auf 3.867 Personen, und zwar auf 373 in Württemberg und 3.494 in Baden.

Funkprogramm des Tages

Table with radio program schedule for Stuttgart and other stations, listing times and program names like 'Musik am Nachmittag', 'Sport', etc.

Table with radio program schedule for other stations, listing times and program names like 'Musik am Nachmittag', 'Sport', etc.

Karlsruhe 5 Egon Bregenzer Eng. Hans Sachsstr. Staatl. Lotter-Einnahme. Jetzt 1. Klasse, 1/2 Los RM. 3.-, Verb. Deutscher Wismüller Auskunftsstellen Einzelab. RM. 4.-

Film advertisements for 'Die letzten Tage!', 'Verräter', 'CAPITOL', 'GLORIA', 'PALI.', 'RESI.', 'ULI.', 'Eskapade', 'Ein Lied klagt an', 'Liesl Karstadt', 'Straßenmusik'.

Atlantik Kammer Licht im Dunkeln advertisement for a film.

Massage Zerstreuung advertisement for a spa treatment.

Tanz Schule Vollrath advertisement for dance lessons.

Tanz Schule Heppes advertisement for dance lessons.

Tanz-EISELE SCHULE advertisement for dance lessons.

Haar in Nox advertisement for hair care products.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Autofahrerhule advertisement for driving school.

Autofahrerhule advertisement for driving school.

Autofahrerhule advertisement for driving school.

Autofahrerhule advertisement for driving school.

Autofahrerhule advertisement for driving school.

Gesellschaft Eintracht e. V. advertisement for a club.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu vermieten advertisement for a room.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Zu verkaufen advertisement for a car.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Menzinger-Fendel Kohlen-Abteilung advertisement for coal.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Colosseum-Theater advertisement for a play.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Müllers Sie Ihr Haar advertisement for hair care.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Möbel advertisement for furniture.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Kraftfahrzeuge advertisement for cars.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Damenbart advertisement for hair care.

Bottom section with various small advertisements and notices.

# Turnen und Sport

## Eine Feierstunde der badischen Turner

Der stimmungsvolle Ehrungsakt für die 1846er Vereine in Mannheim - Anerkennung neunzigjähriger Vereinsarbeit durch Carl Steding

Sonderbericht des „Führer“

Mannheim, 11. Oktober.

Die Gauaufsichtsleitung wußte, daß die Mannheimer 1846er, die bekanntlich gleichzeitig das 50jährige Jubiläum ihrer Vorturnerschaft begingen, es sich zur besonderen Ehre anrechnen würden, diese Feierstunde, die in ihrer Weise einer erstmaligen gleichkommt, mit viel Liebe zur Turnische und innerer Verbundenheit mit ihren gleichaltrigen Brüdern, so auszurichten, daß diese des seltenen Anlasses würdig wird. Wir waren daher keineswegs überrascht, den großen Saal des geräumigen Vereinshauses, sonst die Stätte pulkhafter Lebens, feillich geschmückt zu finden, während die Mannheimer Turner sich anstrebten, bereits ihre Gäste zu empfangen. Diese Gemeinschaftsfeier hatte ein über alle Maßen starkes Echo hervorgerufen. Nicht nur, daß die umliegenden Vereine des Fachamtes Turnen in unserem Gau Baden starken Anteil an diesem feierlichen Anlaß genommen haben, bemerkte man auch recht viele Wälder Turner, die so früher im Oberrheinischen Turnersund und später im 10. Oberrheinischen Turnkreis, Schüler an Schuler mit den badischen Turnvereinen dem turnerischen Gedanken am Oberheim zum Durchbruch verhelfen, schwere Zeiten des Aufbaues, aber auch Jahre des Aufstieges gemeinsam erleben durften. Der 18. 1846er Ankerakt hatte sogar eine offizielle Vertretung entsandt, eingebend der jahrzehntelangen Zusammengehörigkeit in der organisatorischen Form.

Die Jubelfeier an und für sich, dann aber auch die Anwesenheit des Reichsfachamtsleiters Steding, hatte aber auch sämtliche Vereine des Reichsfachamtes Mannheim auf den Plan gerufen. Es bedarf keiner Frage, daß von den 12 badischen Turnvereinen, die im Jahre 1846 gegründet, auch nicht einer fehlte. Da waren sie herbeigeeilt, die Vereinsführer mit ihren Oberturnwarten von der süddeutschen Grenze des Gaues, die Marzgräfer vom W. S. G. bis im bis zum nördlichsten Zipfel, wo der W. 46 Mosbach mit dem W. 46 Eberbach heimlich ist. Viel Zeit blieb vor Beginn der Feierstunde nicht, alle die bekannten Gesichter und Verantwortlichen der Jubelvereine zu begrüßen; denn nahestehender rüdten die Heidelberger, Bretterner, Bruchfaler, Turlocher und Karlsruher an. Vom Karlsruher Turnverein in 1846, dessen alte und neue Vereinsinsigne selbstverständlich nicht fehlen, konnten wir Vereinsführer, Durs und seinem Oberturnwart Landhäuser noch die Hand reichen.

Gerade war Carl Steding mit Gauaufsichtsleiter Dr. Fischer und seinem Oberturnwart Fr. Schweizer angelangt, da reichten sich auch die Maltheer, Offenburger und Lehrer Vertretungen in die Fahnenreihe ein. Ehrensache, daß die Mannheimer am zahlreichsten zur Stelle waren, so daß die Jubiläumsfeierstunde durch einen vollbesetzten Saal einen schönen Widerhall finden konnte, in Anwesenheit der Begiergen, den Vertretern der Partei und der Stadt. Leider war Ministerialrat Kraft im letzten Augenblick, als Gauführer des W. 1846, verhindert infolge anderweitiger Verpflichtung, seine ausgelagerte Teilnahme zu erfüllen. Die Mannheimer Sänger- und Musiktruppe umrahmte wie so oft schon muntergütig die Feierstunde. Das Banner des bisherigen Gaues 14 der Deutschen Turnerschaft hatte mit den Fahnen der Vereine des Reichsfachamtes Mannheim den Vortritt, bevor Gauoberturnwart Schweizer die Fahnen der 1846 Vereine einzeln zum Einmarsch aufrief, so daß Dr. Fischer Reichsfachamtsleiter C. Steding in sämtlichen 1846er badischen Turnvereine als angeordnet melden konnte.

### Carl Steding spricht zu den badischen Turnvereinen

Die freudige Begrüßung, die der Reichsfachamtsleiter der Turner in Mannheim erfuhr, dürfte der Freude über sein Erscheinen und seine Teilnahme an diesem Gauaufsichtsjubiläum der badischen Turnvereine und auch des Dankes entsprungen sein.

Schon einmal, vor sieben Jahren war es, als Carl Steding, nach dem Tode von Max Schwarz, erstmals einer Reichsmarkterversammlung in Mannheim in seiner rühmlichen Rolle vorstand. In seiner Weise verband es Carl Steding auch diesmal wieder, zu den Turnern zu sprechen, vom deutschen Turnertum über fast ein Jahrhundert hinweg bis zum Einmarsch in das Reich Adolf Hitlers und in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Es waren beherzigenswerte Worte, die die Kämpfe der vergangenen Jahrzehnte ebenso herausstellten, wie die Pflichten und Aufgaben für die ferne Zukunft. Es war eine weisevolle Stunde für die badischen Turner, insbesondere als die Jubelvereine den Dank des Reichsvorturners und Reichsfachamtes für ihr Wäldrisches Wirken durch Steding unter Ueberreichung einer ebenso geschmackvollen Urkunde entgegennehmen durften, wie durch Dr. Fischer für den bisherigen Gau des W. 1846 Mannheim und das jetzige Gauaufsicht Führer und Vaterland fand Steding freudigen Widerhall. In seiner Weise fand die Feierstunde und Ehrung ihren Ausklang durch den Einmarsch der Vorturnerschaft des W. 1846 Mannheim, um des 50jährigen Jubiläums zu gedenken. Dieses so würdigen war in erster Linie Gauoberturnwart Fr. Schweizer berufen, als Ehren-gemeinschaft des rühmlichen Mannheimer Vereins. Das gemeinsame Eintropfen gab noch reichlich Gelegenheit zum Austausch der Erinnerungen und zum gemeinsamen Schaffen.

### Deutscher Rugbysieg

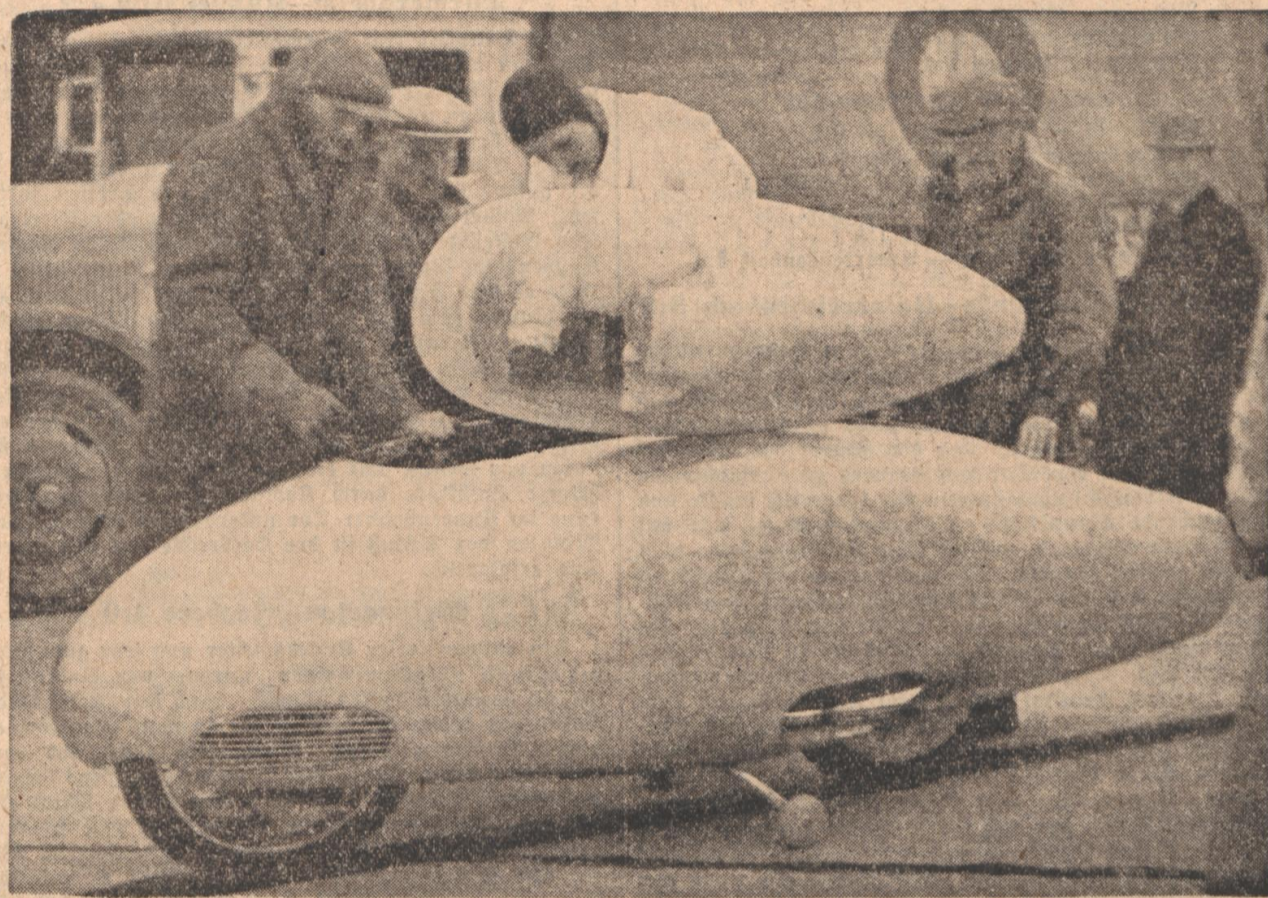
Deutschland - Südkonfrankreich 8:0

In der süddeutschen Rugby-Hochburg Heidelberg trat am Sonntag die deutsche Nationalmannschaft einer Auswahljungfrau von Südkonfrank-

reich (Alpen-Comité) gegenüber, das für die deutsche Mannschaft gewissermaßen als Generalprobe zum kommenden Länderkampf gegen Frankreich galt. Die deutsche Vertretung lieferte ein recht gutes Spiel, vor allem in der zweiten Halbzeit, als die französischen Abwehrspieler nicht mehr so sicher hielten und saßen wie vor der Pause, wo Deutschland im Feld auch schon eine leichte Ueberlegenheit verzeichnete. Der deutsche Sturm stand im Gedränge ausgezeichnet und der neuangelegte Goller Wehrmann (Hannover), der an Stelle von Metzger (Frankfurt) spielte, brachte fast alle Bälle nach hinten, so daß die Dreiviertel ständig zum Laufen kamen. Die Franzosen vertheidigten aber, wie schon gesagt, recht geschickt und ließen keinen deutschen Erfolg zu. Sehr sicher spielte auch die deutsche Abwehr, vor allem der Schlusmann Henberg (Hannover) war in bester Form und schaffte durch seine weiten Tritte in die Mark immer wieder Luft.

Das überaus hart durchgeführte Spiel fand unter der Leitung von Offenbach (Heidelberg) und war von etwa 2000 Zuschauern besucht.

Früh Gewinner, der bekannte Frankfurter Ruderlehrer, der 12 Jahre beim Mannheimer R. V. Amicitia wirkte, wird den Mannheimer Verein verlassen. Höchstwahrscheinlich wird er seine Tätigkeit nach Berlin verlegen, wo er den B.M.C. trainieren soll.



Henne's Rabiner-Motorrad bei der Rekordjagd  
Henne befeht sein Motorrad

Photo: Böttner

## Mühlburgs Sieg

R. V. - Vf. Mühlburg 0:1

Vorkalorien übten immer eine besondere Anziehungskraft auf die Fußballanhänger aus und so hatte auch die Begegnung zwischen R. V. und Vf. Mühlburg den bisher besten Zuschauererfolg. 4000 Zuschauer erlebten auf dem R. V.-Platz einen erbitterten Punktetampf, dessen Ergebnis für die Schwarzroten einen weiteren Rückschlag bedeutet. Trotz teilweiser Feldüberlegenheit in der zweiten Halbzeit reichte es wieder nicht zum Siege und am Schluß zogen die Mühlburger mit zwei verdienstvoll erzielten Punkten nach Hause. Es ist nun einmal Tatsache, daß der R. V. bis jetzt nicht so zur Geltung gekommen ist, wie man es vor Beginn der Punktspiele erwarten durfte. Andererseits wäre es genau so verkehrt, nun an der W. alles mögliche auszusagen; in jeder Vereinsgeschichte gibt es neben fetten Seiten auch einige mehr oder weniger magere Abschnitte, in denen einer Mannschaft trotz der besten Vorläufe nichts gelingen will. Spieler sind eben keine Maschinen, die nach Wunsch aufgezogen werden können und eine ungerechte Kritik ist genau so wenig am Platze wie alle Jeremiareden. Warten wir also ab, was die nächsten Wochen bringen werden und hoffen wir, daß das nötige Selbstvertrauen wieder in der Mannschaft einkehrt.

In den Gauligaspielen hat der R. V. gegen Mühlburg noch nie gewinnen können und auch diesmal reichte es nicht zu einem Punktgewinn. Aber diese Niederlage spricht nicht gegen das Können des R. V.; sie entsteht auch nicht durch Pech oder Schicksalvermögen der R. V.-Stürmer, sondern sie war der Erfolg einer ganz ausgezeichneten Leistung der Mühlburger Mannschaft. So hat man die Mühlburger schon lange nicht mehr kämpfen sehen. Da stoppte Moser wie in seinen besten Tagen die immer wieder anrennenden Stürmer des Gegners, da fuhr Rink mit einer wunderbaren Sicherheit in die Anariffe und ließ gleichzeitig den gefährlichsten Stürmer Brecht nicht zum Schuß kommen. Gruber und die beiden Backhäuser ergänzten die Abwehr zu einem unüberwindlichen Block, während Vester mit bekannter Sicherheit sein Tor verteidigte. Von Nach gingen viele schöne Kombinationszüge aus, aber trotz aller technischen Fertigkeit waren die übrigen Stürmer körperlich zu schwach, um sich vor dem Tore durchsetzen zu können. Dazu war auch beim Gegner die Hintermannschaft voll auf der Höhe; in der zweiten Halb-

zeit waren Holz, Wünsch und Fimmel ihren Sturm immer wieder nach vorne. Allerdings war diese Ueberlegenheit auch eine Folge der taktischen Einstellung des Gegners, der den einmal erzwungenen Vorsprung auf Kosten des Angriffs spiels zu halten verstand. Das Spiel der Stürmerreihe des Platzhebers entfaltete keineswegs, wenn auch der letzte Nachdruck vor dem Tore fehlte. Aber da stand eben eine Hintermannschaft, gegen die auch alle anderen Stürmerreihen vergeblich angeknüttelt waren. In bezug auf Spannung kamen die Zuschauer voll auf ihre Kosten und die Anteilnahme außerhalb des Feldes war nicht gering. Die Entscheidung fiel nach einer halben Stunde Spielzeit, als Rothermel eine glatte Schwärzer ausgezeichnete eintroste. Im übrigen fanden die Mannschaften, ohne Benz auf der einen und Oppenhäuser auf der anderen Seite in der Aufstellung:  
R. V.: Stodler, Fimmel, Holz, Helm, Wünsch, Holzsigel, Brecht, Uhl, Weißbrot, Rapp, Dammingner.  
Mühlburg: Vester, Backhäuser 2, Rink, Backhäuser 1, Moser, Gruber, Schwörer, Rastätter, Fach, Joram, Rothermel.

### Gerechte Punkteverteilung!

1. F. C. Forzheim - Vf. Mannheim 0:0

Der 1. F. C. Forzheim konnte auch in diesem Jahre den Vf. Mannheim nicht schlagen. Auch diesmal hatten die Mannheimer, vor allem in der ersten Hälfte, durchaus die Möglichkeit, die Entscheidung zu ihren Gunsten zu erzwingen, aber Forzheims überragende Abwehr, voran der vielbeschäftigte Torhüter Nonnenmacher, hielten immer wieder den an sich nicht schlechten Mannheimer Sturm mit Simon, Sprindler, Langenbein, Striebingner und Adam ab. Die Ueberwältigung auf Mannheimer Seite bildete aber die Hintermannschaft, die sich ganz ausgezeichnet schlug und sich auch zum Schluß, als Forzheim mit aller Macht auf eine Entscheidung drängte, nicht kleinziehen ließ. Großen Anteil an der Erfolglosigkeit des Forzheimer Sturms hatte Mannheims Mittelläufer Kamenzin, der als eifrigster „Stopper“ in Erscheinung trat und den kleinen Club-Mittelfürmer Knobloch gar nicht an Worte kommen ließ. Auch später, als Müller bei Forzheim die Sturmführung übernahm, blieb der Sturm der Goldstädter, in dem neben Müller noch Fischer sehr gefährlich war, ohne Treffer.

Über 4000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei, das - alles in allem - eine gerechte Punkteverteilung brachte. Schiedsrichter war Dieck (Durlach).

## Fußball-Ergebnisse des Sonntags

Gauliga

- Gau Baden:  
F. C. Forzheim - Vf. Mannheim 0:0  
Karlsruher F. V. - Vf. Mühlburg 0:1
- Gau Württemberg:  
Sportfr. Stuttgart - Stuttgarter Kickers 2:2  
Vf. Stuttgart - Vf. Zuffenhausen 3:2  
S. V. Ulm - Sp. B. Bad Cannstatt 2:3
- Gau Bayern:  
S. V. Nürnberg - S. C. Augsburg 3:0
- Gau Süddeutsch:  
 Borussia Neunkirchen - Borussia Worms 2:2  
F. C. Birmasens - Kickers Offenbach 1:1  
S. P. B. Frankfurt - Sportfr. Saarbrücken 1:0  
Union Niederrad - S. V. Wiesbaden 4:0
- Gau Nordhessen:  
Bachenhüchen - Spielverein Kassel 1:2  
Germania Fulda - Hersfeld 8:1

### Städtespiel

München - Berlin 0:3

### Privatspiele

- F. C. Romlang - S. C. Stuttgart 1:5  
F. C. Singen - Vf. Schwemlingen 3:4  
S. V. Waldhof - Eintracht Frankfurt 3:3  
F. C. 98 Gonsau - Vf. Nedarau 1:2

### Tabellenstand des Gaues Baden

	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Pkt.
1. F. C. Forzheim	4	2	2	0	4:0	6
Sp. B. Sandhofen	4	2	1	1	10:5	5
F. C. Freiburg	4	2	1	1	5:4	5
Germ. Brühlingen	5	2	1	2	6:8	5
S. V. Waldhof	2	2	0	0	7:0	4
Vf. Mannheim	3	1	2	0	5:2	4
Vf. Mühlburg	3	1	1	1	4:6	3
F. V. Raitatt	4	1	1	2	3:9	3
Karlsruher F. V.	5	1	0	4	5:8	2
Vf. Nedarau	4	0	1	3	3:10	1

### Noch zwei Rekorde von M. Spring

Drei deutsche Athleten-Rekorde in Wittenberg

Am Sonntag veranstaltete der Kurhessische F. V. Wittenberg sein letztes Bahnportfest im Olympiajahr. Bei schönem Herbstwetter wurde die Veranstaltung zu einem vollen Erfolge. Die bekannten Langstreckenläufer des Vereins befanden sich trotz der schon sehr weit vorgeschrittenen Jahreszeit noch in glänzender Form und verbesserten gleich drei deutsche Rekorde. Max Spring, Deutschlands hervorragender Altmeister, rief dabei in einem 10 000-Meter-Lauf zwei Höchstleistungen an sich. Bei 7500 Meter betrug seine Zwischenzeit 22:58 Minuten. Diese Zeit war weitaus besser als die vor acht Tagen in Gotha über die deutsche Meile mit 23:06 Min. erzielte. Spring beendete die 10 000 Meter in der großartigen Zeit von 30:40 Min., was einer Verbesserung des von dem Darmstädter Haag beim Länderkampf gegen Finnland in Helsingfors mit 31:00,8 Min. aufgestellten Rekordes um fast 21 Sekunden entspricht. Die dritte Höchstleistung erzielte Walter Schüröck über 15 000 Meter mit 48:30 Min. Der Wittenberger verbesserte damit den seit 16 Jahren bestehenden Rekord des Hamburger Gufen, der auf 48:50,6 Minuten stand, um 20 Sekunden.

### Die Jugendmeister im Gewichtheben

Am Wochenende wurden in München die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe des Fachamtes Schwereathletik durchgeführt. Ueber 300 Jugendliche beteiligten sich an den Kämpfen im Ringen und Gewichtheben. Die Leistungen waren durchaus zufriedenstellend und lassen für die Zukunft das Beste erhoffen. Zu den Meisterkämpfern der Gewichtheber hatten die Jugendlichen einen Dreikampf, bestehend aus einarmig Heften, beidarmig Heften und beidarmig Stößen, gegeneinander auszutragen, bei dem dann folgende deutsche Jugendmeister im Gewichtheben festgelegt wurden:

Dreikampf im Gewichtheben: Bis zu 110 Pfd. Körpergewicht: Verber (München) 415 Pfd.; bis zu 120 Pfd. Körpergewicht: Birth (Augsburg) 450 Pfd.; bis zu 130 Pfd. Körpergewicht: L. Hausmann (München) 500 Pfd.; bis zu 140 Pfd. Körpergewicht: L. Groh (Mannheim) 540 Pfd.; über 140 Pfd. Körpergewicht: L. Wollast (Dresden) 510 Pfd.



Gefährliche Situation vor dem Mühlburger Tor

Photo: Engels

# Die Spiele der Bezirksklasse

## Bezirksklassen-Ergebnisse

### Abteilung 3 Mittelbaden-Nord

Durlach — Forst 5:1.  
 Karlsdorf — Söllingen 2:2.  
 Niefern — Eutingen 4:0.  
 Weingarten — Enzberg 4:0.  
 Neurent — Bretten 5:0.

### Abteilung 4 Mittelbaden-Süd

Birkenfeld — VfR. Pforzheim 0:1.  
 Durmersheim — Ruppenheim 4:2.  
 Dillweissenstein — Frankonia Rastatt 1:1.  
 Ettlingen — Phönix Karlsruhe 1:4.  
 Weiertheim — Daglanden 1:4.  
 Frankonia Karlsruhe — Unterreichenbach 3:0.

### Frankonia Karlsruhe — Unterreichenbach 3:0

Bei dem gestrigen Spiele auf dem Frankoniaanlage war zu bemerken, daß sich die Mannschaft der Karlsruher in einer aufsteigenden Form befindet. Das Resultat, das gegen die Gäste erzielt wurde, hätte allerdings bedeutend höher sein müssen, aber der Sturm der Schwarzwälder ist vor dem Tor des Gegners zu unerschöpflich. Die Unterreichenbacher stellten eine körperlich stabile und ausdauernde Mannschaft. Ihr ganzes Spiel war auf Zerhörung eingestellt, mit welchem System Erfolge nicht erzielt werden konnten. Die vereinzelt Vorstöße schickten an der gut arbeitenden Verteidigung des Gastgebers. Nach ungefähr einer Viertelstunde gehen die Frankonen durch Kopfball im Anschluß an eine Flanke in Führung. Unmittelbar darauf ist ein Elfmeter fällig, mit dem das Resultat hätte erhöht werden können, doch der Schuß war zu schwach und zu genau auf den Torwächter gefallen, der den Ball mühelos aufnehmen konnte. Einen sicheren Treffer hatten die Frankonen verschert. Nun machen auch die Unterreichenbacher einen Gegenstoß und nur mit Mühe konnte der Frankonentorwächter den Ball noch zur Ecke wehren. Das war aber auch die einzige sichere Tor Gelegenheit, die von den Unterreichenbachern während der ersten Spielhälfte, in der sie nur selten über die Mitte hinauskamen, herausgespielt konnten. Mit einem schönen Torchuß des Halblinien der Frankonen wurde die Vorparadezeit abgeschlossen. In der nun kommenden Zeit hatten sich die Gäste mehr der Spielweise des Gegners angepaßt und machten dem Frankoniahüter etwas mehr zu schaffen. Dann kam aber der Platzhüter wieder sehr stark auf, doch die vielen Weine vor dem Tor der Gäste ließen keinen Ball durch. Eine schöne Flanke von rechts nimmt der kleine Frankonenlinksaußen mit dem Kopfe auf und befördert das Leder unhaltsbar in das Netz des Gegners. Trotz ständiger Belagerung des Gasttores konnten die Frankonen keinen Treffer mehr anbringen.

### Ettlingen — Phönix Karlsruhe 1:4

Eine Rekordzuschauerszahl hatte sich am Sonntag in Ettlingen eingestellt, um diesem spannenden Kampfe beizuwohnen. Start 2000 Zuschauer erlebten ein technisch höchst interessantes Spiel, das besonders in der zweiten Hälfte mehr oder weniger von den Karlsruhern dominiert wurde. Vor der Pause kann Ettlingen verschiedene gefährliche Angriffe unternehmen, bei welchen überraschend der Führungstreffer fällt. Phönix zeigt nun seine Gefährlichkeit. In raschen Zügen wird das gegnerische Tor besucht und in der 24. Minute ist der Ausgleich fertiggestellt. In der zweiten Hälfte muß Ettlingen nach fünf Minuten Spielzeit auf einen Mann verzichten. Die Gäste, die ohnedies sehr nicht mehr zu halten waren, nutzten auch diese Gelegenheit aus und drängten stark. In der 11. Minute fällt das Führungstor und auch weiterhin wird Ettlingen stark zurückgedrängt, was sich in 2 weiteren Treffern bemerkbar machte. Die Einheimischen versuchen mit aller Macht, eine Besserung des Resultats herbeizuführen, was allerdings bei der schlagstärkeren Phönixabwehr nicht mehr zustande kam. Auf der Gegenseite bleibt eine klare Gelegenheit unausgenutzt und mit 4:1 muß sich Ettlingen geschlagen bekennen. Phönix hat heute wieder, besonders nach dem Wechsel, einen glänzenden Fußball gespielt und bewiesen, daß die Mannschaft nach wie vor Gaulligfähig ist.

### Germania Durlach — Forst 5:1

Einen schönen Sieg konnten die Germanen am Sonntag gegen die eifrigen Forster erringen. In der ersten Spielhälfte war der Kampf meist ausgeglichen, beide Mannschaften legten sich mächtig ins Zeug, wobei den Gästen ein und den Einheimischen zwei Tore gelang. Nach der Pause gab es wieder ein raffiges Ringen um die Punkte. Germania zeigte ein technisch besseres Spiel, wurde aber des öfteren von energiegelassenen Forstern zurückgedrängt, ohne daß diese zu einem weiteren Treffer kamen. Auf der Gegenseite arbeitet die Fünferreihe gut zusammen und sieht auch ihre Bemühungen bis zum Schluß mit drei weiteren Toren belohnt.

### Neurent — Bretten 5:0

Einen einwandfreien Sieg gab es am Sonntag in Neurent. Mit 5:0 wurde Bretten abgefertigt. Die Platzmannschaft zeigte sich heute wieder von der besten Seite. In raschen Zügen wird das Gästetor belagert, doch vor dem Wechsel konnte nur ein Tor erzielt werden, da die Brettener mit großem Glück ihr Tor verteidigten. In der zweiten Halbzeit klappte es aber bei Neurent immer besser und bald hieß es 2:0. Bretten konnte sich nun der immer schneller werdenden Angriffe der Platzherren nicht mehr erwehren und in kurzen Abständen schoß Neurent 3 schöne Treffer, womit das Endresultat von 5:0 fertiggestellt war. Wenn Neurent weiterhin mit diesem Kampfsitz ins Feld geht, wird die Meisterschaft sicher an den derzeitigen Tabellenführer fallen.

### Weiertheim — Daglanden 1:4

In diesem Spiele mußte Weiertheim mit Erfolg antreten, was sich natürlich nachteilig für die Mannschaft bemerkbar machte. Die Gäste legten einen großen Eifer an den Tag und haben auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung verdient gewonnen. In der 15. Minute geben die Einheimischen in Führung, müssen sich aber wenige Minuten später den Ausgleich gefallen lassen. Nach wechselvollem Kampfe gelangt dann den Gästen noch vor der Pause ein weiterer Treffer. In der zweiten Hälfte waren die Daglander wieder etwas schneller am Ball und konnten auch die meiste Zeit das Feld beherrschen. Bald ist der 3. Treffer erzielt und 10 Minuten vor Schluß wandert das Leder zum vierten Male in das Weiertheimer

mer Gehäuse. Die Platzherren hatten nun noch einmal Gelegenheit, durch Elfmeter zu einem weiteren Tore zu kommen, leider wurde dieser erfolgversprechende Ball vom Hüter gehalten.

### Durmersheim — Ruppenheim 4:2

Im Heilwald traf Durmersheim den obigen Gegner. Schon in den ersten Minuten waren die Einheimischen gut im Zug. Ihre eifrigen Bemühungen waren nicht umsonst, denn es fiel der 1. Treffer, und im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit kam der zweite Treffer zustande. Doch gelang es den Gästen, vor der Pause auf 2:1 aufzuholen. Ohne Pause wird das Treffen fortgesetzt. Sofort sind die Durmersheimer wieder überlegen. Der Gästehüter unterbindet jedoch nach besten Kräften. Ruppenheim kommt nun wieder einmal durch; dabei gelingt es dem Halblinien über den Durmersheimer Hüter hinweg zum Ausgleich einzuschließen. Durmersheim erzielt gleich darauf sein drittes Tor, das auf Reflamation der Gäste wieder annulliert wird. Bei einem Gegenangriff im Ruppenheimer Strafraum wehrt ein Ruppenheimer mit der Hand; den Elfmeter schießt der einheimische Rechtsaußen neben den Pfosten. Etwa 10 Minuten vor Schluß fällt ein Strafstoß, den der Durmersheimer Halblinie durch Kopfstoß zur verdienten Führung im Ruppenheimer Tor unterbringen konnte. Zwei Minuten vor Schluß ist der Halbrechte mit den vierten Tor erfolgreich.

### Weingarten — Enzberg 4:0

Ein einwandfreier Schiedsrichter und sehr gute Platzverhältnisse brachten einen fairen, von Anfang bis Schluß hochinteressanten Kampf. Nach den schwankenden Leistungen beider Mannschaften war man allgemein auf dieses Treffen gespannt. Weingarten zeigte sich heute von seiner besten Seite. Gegen diese geschlossene technisch hochstehende Leistung hätte auch eine bessere Mannschaft als die Enzberger verloren. Schon nach vier Minuten erzielt der einheimische Rechtsaußen aus schrägem Winkel den Führungstreffer. In der ersten Minute will ihm aber der jugendliche Kleiber auf Halbrechts nicht nachgeben und kann trotz großer Bedrängung zum zweiten Treffer einenden. In der 28. Minute erhöht der Mittelstürmer auf 3:0.

In der zweiten Spielhälfte legten sich die Gäste mächtig ins Zeug und warfen die ganze Mannschaft nach vorne. Weingartens Schlußlinie zeigt sich aber jeder Lage gewachsen und kann sogar gegen Schluß durch den Halbrechten noch ein viertes Tor erzielen.

### Karlsdorf — Söllingen 2:2

Ein schönes Spiel, das jederzeit fair durchgeführt wurde, bekam man von obigen Mannschaften heute zu sehen. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, denn die Gäste aus Söllingen waren technisch etwas besser. Bei gleichwertigem Kampfe erzielen die Gäste nach ungefähr zehn Minuten durch Kopfball das Führungstor. Trotz größter Anstrengungen beider Mannschaften ging es mit diesem Ergebnis in die Pause. In der zweiten Hälfte ist Karlsdorf etwas im Vorteil und erzielt in der achten Minute den Ausgleich. Doch kurz darnach kann Söllingen durch seinen Rechtsaußen wiederum die Führung an sich reißen. Söllingen war von nun an meist überlegen, kann aber trotzdem nicht verhindern, daß die Karlsdorfer Germanen mit dem Schlußpfiff den Ausgleich erringen konnten.

### Niefern — Eutingen 4:0

Die beiden Nachbarn vom Enstal lieferten sich, wie gewohnt, auch diesmal wieder einen sehr hartnäckigen Kampf, den Niefern dem Spielverlauf nach und mit etwas Glück gewann. Schon nach der Pause stand Nieferns Sieg ziemlich fest, und auch nach der Pause ließ sich Niefern die Herrschaft nicht aus der Hand nehmen. Zunächst erzielte der einheimische Mittelstürmer aus einer Flanke des Rechtsaußen den Führungstreffer, und schon nach 5 Minuten erhöhte der Halblinie auf 2:0. Kurz vor der Pause kam Niefern wiederum durch den Halblinien zu seinem dritten Erfolg. Nach dem Seitenwechsel ließ das Spiel etwas nach. Eutingen blieb durch besseres Zuspiel leicht im Vorteil. Schließlich konnte der Halblinie von Niefern einen Fehlschlag des Eutingen rechten Verteidigers zum 4. Tor ausnützen. Eutingen strengt sich für die restliche Spielzeit noch einmal an, aber der Sturm vermag selbst bei günstigen Konstellationen,

### Dillweissenstein — Frankonia Rastatt 1:1

Die beiden Neulinge lieferten sich bei dem „Hohen Ed“ einen von Anfang bis zum Schluß sehr spannenden

und anständig durchgeführten Kampfe. Vor der Pause sah man die Gästemannschaft Dank ihres Eifers mehr im Angriff, und schließlich erzielte Rastatt während dieser Zeit den Führungstreffer. Nach der Pause kam Dillweissenstein vorübergehend besser zur Geltung und der Rechtsaußen Schneider konnte den Ausgleich herbeiführen. Beide Mannschaften strengten sich gehörig an, aber schließlich mußten sich beide mit der Punkteileitung, die ein gerechtes Ergebnis darstellt, zufrieden geben.

### Birkenfeld — VfR. Pforzheim 0:1

Die Pforzheimer Rasenspieler mußten sich in Birkenfeld gewaltig anstrengen, um mit dem Knappsten aller Resultate die beiden Punkte zu sichern. Birkenfeld war zunächst sehr gut im Zug, und es sah durchaus nicht nach einer Niederlage für die einheimische Mannschaft aus. Nach 25 Minuten Spielzeit gelang es der Pforzheimer Mannschaft bei einem geschlossenen Vorstoß durch den Halblinien Remb, den Führungstreffer zu erzielen. Nach der Pause ließ Birkenfeld noch einmal Dampf auf, aber die Pforzheimer Mannschaft, die stark und geschickt verteidigte, konnte dem Ansturm Birkenfelds standhalten.

### Tabelle der Abteilung 3

Spiele	Tore	Punkte	
Neurent	4	11:2	8
Germania Durlach	4	14:10	6
Niefern	4	14:7	6
Söllingen	5	14:9	5
Weingarten	4	7:6	5
Eutingen	5	10:10	5
Bretten	5	9:16	3
Karlsdorf	4	6:9	2
Enzberg	4	7:17	2
Forst	4	4:13	2
Durlach-Mue	3	8:5	2

### Tabelle der Abteilung 4

Spiele	Tore	Punkte	
Phönix Karlsruhe	5	27:5	10
VfR. Pforzheim	5	18:5	9
Daglanden	5	16:9	9
Weiertheim	5	10:11	6
Durmersheim	5	17:14	6
Ettlingen	5	18:16	4
Frankonia Karlsruhe	5	12:16	4
Ruppenheim	5	12:15	3
Frankonia Rastatt	5	10:15	3
Dillweissenstein	5	5:15	3
Birkenfeld	5	5:9	2
Unterreichenbach	5	9:18	1

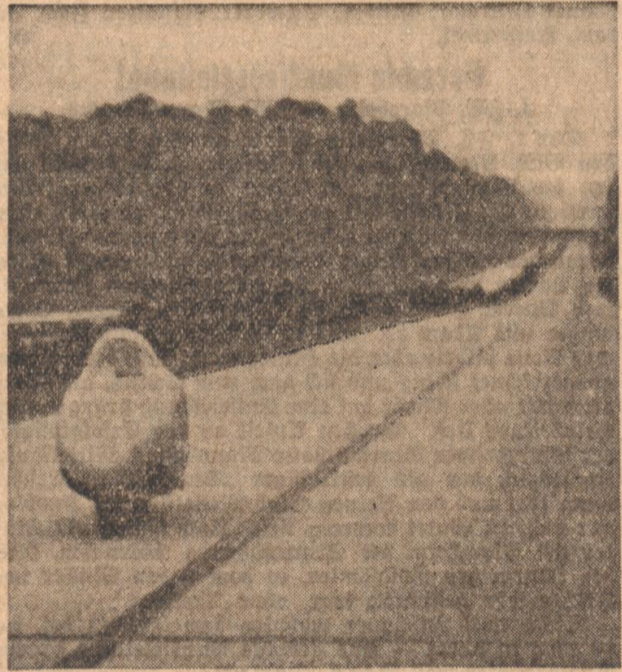
# Ueberraschung bei der Autobahn-Rekordjagd

Der Engländer Fernihough erzielt auf Brough-Superior neuen Weltrekord — Henne muß endgültige Rekordangriffe nochmals verschieben

Von unserem Sonderberichterstatter

n. Frankfurt a. M., 11. Oktober 1936.

Genau wie am Vortag der Rekordversuchsfahrten auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M., hatten sich auch Sonntag wieder im frühesten Morgenrauschen zwischen Kilometer 4 und 8 Duzende von Motorportinteressenten eingefunden, um Zeugen dieser immerhin recht ungewöhnlichen Ereignisse zu sein. Trotz bedecktem Himmel war es absolut trocken, und auch der Wind



Henne's Kabinen-Motorrad bei der Rekordjagd auf der Reichsautobahn

Photo: Büttner

meiste nur mäßig; so waren also in dieser Beziehung alle Voraussetzungen für einen Erfolg der weiteren Rekordversuche Ernst Henne's mit seiner Kabinen-BMW erfüllt. Henne selbst machte einen viel zuverlässigeren und ruhigeren Eindruck als tags zuvor und ging schon kurz nach halb 8 Uhr daran, die Bestleistungen über Kilometer und Meile mit fliegendem Start zu schaffen. Wunderbar rein flog der Ton des V8-Halbliter-Motors, und auch das silberglänzende Torpedo, das beim Anziehen und Ausrollen auf hochgehenden kleinen Seitenhügelrollen rollt, machte am Sonntag bei weitem nicht die unangenehmen Schlingerbewegungen, die bei den Fahrten so gefährlich ansahen. Und doch hatte Henne auch heute wieder unglaubliches Pech, denn gerade als er zum eigentlichen Rekordangriff ansetzte, machte die Gangschaltung Schwierigkeiten. So erwang irgendein an sich belangloser Defekt im Getriebe oder an der Kupplung erneut den Abbruch der Versuche, die aber unter allen Umständen am Montag Frühmorgen noch einmal aufgenommen werden, weil die theoretisch und auch schon praktisch ermittelte Leistung des Fahrzeugs ausreicht, die bestehenden Weltrekorde zu übersteuern. Es handelt sich nur darum, daß Henne ein klein wenig Glück hat, so wie es ihm ja seit Jahren zur Seite stand, wenn er auf Weltrekordjagd war. Warten wir also den Montagfrühmorgen noch ab — aller guten Dinge sind ja drei!

Raum hatten die BMW-Werksleute das Fahrzeug in den Lastwagen gepackt und abtransportiert, um den auf-

getretenen Schaden bis Montag zu beheben, erziehen der Engländer Fernihough mit seinem Transportwagen, dem er mit einem Spezialmonteur eine 1000-ccm-Brough-Superior-Maschine entlud. Fernihough war direkt von Brooklands gekommen in der Annahme, daß die DMS auf der Reichsautobahn einen offiziellen, internationalen „Rekordtag“ veranstalten, wie sie schon mehrfach in Gyon, Tal oder Argon abgehalten worden sind. Natürlich wurde seinen Verjahren nicht in den Weg gelegt, nachdem die Formalitäten erledigt waren. Nach kurzen Vorbereitungen an der Maschine, deren V-förmiger Zylinder mittels eines Zoller-Kompressors auf Höchstleistung gebracht ist, ging Fernihough auf die Strecke und startete dann nach einigen Probefahrten zum Angriff auf den absoluten Motorrad-Weltrekord über die „fliegende Meile“ und den „fliegenden Km.“, den Henne im Vorjahr am gleichen Ort mit einer 750er BMW auf mehr als 250 km/h gebracht hatte. Da aber aufstrebend das richtige Ueberhebungsverständnis zwischen Motor-Getriebe und Antriebshinterrad nicht stimmte, kam der Engländer an die Weltbestleistung nicht heran. Er ließ sich nicht entmutigen und griff nun den Weltrekord über Km. und Meile mit fliegendem Start an, den Henne seit September 1930 im Besitz hatte. Das Ergebnis der Fahrten war,

daß Fernihough den Kilometer mit fliegendem Start mit 22,82 Sekunden schaffte und damit den alten Weltrekord Henne's von 151,58 km/h auf nunmehr 159,151 km/h verbesserte. Da die Reichsautobahnsperrre für den allgemeinen Verkehr nach diesen Fahrten nicht mehr länger aufrecht erhalten werden konnte, entschloß sich kurz vor 10 Uhr dann aber auch Fernihough, die weiteren Rekordangriffe erst am Montag Frühmorgen fortzusetzen.

## Die Meisterschaft der Amateur-Reiter

Während die Berufsreiter noch im scharfen Kampfe liegen, ist die Meisterschaft der Amateur-Reiter nahezu entschieden. Der in diesem Jahre stark nach vorn gekommenen Leutnant W. Hoffe feuerte bisher 30 Sieger und erst mit klarem Abstand folgen Lt. S. v. Mitzlaff mit 22, Lt. Reite mit 17 und der mehrfache Champion früherer Jahre, Lt. v. Botsch, der mit 14 Siegen diesmal ins Hintertreffen geraten ist. Insgesamt konnten im Rennjahr 1936 schon 87 Amateurreiter öffentliche Rennen gewinnen.

# Der Handball des Sonntags in Baden

Als bedeutendstes Treffen fand in Lahr im Rahmen des Reichshandballtages „Deer — Zivil“ das Spiel

### Bad. Heeresmannschaft — Bad. Gaueff 4:1 (3:2)

statt, das, von über 1000 Zuschauern bewundert, einen sehr schönen Verlauf nahm. Die Soldaten, bei denen Menegés, Berg und Herrmann erste deutsche Handballklasse vertraten, fanden sich rasch zusammen und stellten die zunächst noch nicht recht in Fahrt kommende Gaueff vor schwere Aufgaben. Nach der ersten Hälfte, die die Heeresmannschaft leicht im Vorteil sah, lief die badische Zivilmannschaft zu Hochform auf, die ausgezeichnete Sturmreihe arbeitete glänzend und schloß aus allen Lagen, während den Wegengriffen eine sichere Verteidigung Müller-Waldhof an Stelle von Schmidt-Waldhof und Roth-Weierheim, und der heute ganz groß spielende Günstiger-Daglanden im Tor, standhielten, so daß beim Spielende ein zahlenmäßig hoher Sieg der Gaueff feststand. Die beiden Vertreter des Karlsruher Kreises fanden sich somit demüßigt und werden bei dem am kommenden Sonntag im Karlsruher Hochschulstadion stattfindenden Städteispiel „Karlsruhe — Stuttgart“ gute Stützen der Karlsruher Mannschaft werden.

### Als einages Treffen der Gauklasse

stieg in Rot das Treffen

### Lu. Rot — Lu. Ettlingen 7:5 (1:2)

Die Gäste ertritten sich wohl in der ersten Hälfte eine knappe Führung, die sie aber im Endspurt an den aufstrebenden Neuling abstritten mußten, der nun mit sieben Punkten aus vier Spielen mit an der Spitze der Gauklasse steht.

In der

### Leistungsklasse

der Kreisgruppe I (Nord) gab es folgende Ergebnisse:

Staffel 1: Lu. 46 Mannheim — Friedrichsfeld und Dombühlshausheim — Hohenheim abgesetzt. M.D. Mannheim — Ziegelhausen 4:8; Tgde. St. Leon — Biersheim 8:5.

Staffel 2: Wieblingen — Spv. St. Leon 4:11; Leutershausen — Jahn Weinheim 5:10; Post Mannheim — Schönau 14:7.

Staffel 3: Lu. Bruchsal — Vfz. Grünwinkel 4:5 (4:0); Nordstern Rintheim — Tschl. Durlach 6:10 (2:5); Lu. 34 Pforzheim — Neulohheim 6:10 (3:4); Lu. Rinkenheim — Lu. Ddenheim.

Grünwinkel kam in Bruchsal im ersten Teil hart ins Hintertreffen, raffte sich aber dann zu ganz großem Spiel auf und holte Zug auf, um am Ende als knapper Sieger das Feld zu behaupten. Nordstern Rintheim hatte diesmal wieder eine äußerst starke Durlacher Mannschaft gegen sich, in der Stenper und Eisele im Sturm mit ausschlaggebend für den Endsieg waren.

Staffel 4: Lu. Ettlingenweier — Tgde. Neurent 2:11 (0:9); Tdd. Pforzheim — Niederbühl 11:3 (6:1).

Ettlingenweier mußte mit zahlreichem Erfolg antreten, der sich erst in der zweiten Halbzeit richtig ins Spiel hineinfand.

Frauen-Bezirk: VfR. Mannheim — Lu. Weinheim 7:0; Lu. 46 Mannheim — M.D. Mannheim 1:4.

Kreis: Germania Mannheim — Post Mannheim 0:3.

Die Tischhockeyspieler haben für den am 18. Oktober in Prag stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen Ungarn folgende Elf genannt: Klenow; Burger; Gieroch; Bousta-Boucel — Jurcat; Porat — Giesch — Melta — Kopedy — Bulc.



# Schüler führen die „Dressie“ auf

### Zur 350-Jahrfeier des Karlsruher Gymnasiums

Am Sonntagvormittag trafen sich die aus allen Teilen Deutschlands herbeigezogenen Ehrengäste, ehemalige und jetzige Angehörige des 350 Jahre alten Gymnasiums im Badischen Staatstheater zu der Schüleraufführung der „Dressie“ von Mischlos, von Lehramtsassessor Bertold Karl Weis neu übertragen.

Eine Schüleraufführung will im allgemeinen nicht nach den Maßstäben der täglichen Aufführung gemessen werden. Die Tatsache jedoch, daß man sich der schwierigen Arbeit einer gänzlich neuen Uebersetzung unterzog, daß weiter die „Dressie“ an den folgenden Sonntagen öffentlich aufgeführt werden wird, läßt den ernstlichen Versuch erkennen, ein antikes Drama — ein allgemein den sogenannten Gebildeten vorbehaltenen Genuß — einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die zu erst mehr interne Angelegenheit der Schule wird also zu einem kulturellen Ereignis — und unter diesen zwei Gesichtspunkten ist auch diese Schüleraufführung zu werten.

Für das Gymnasium, um es vorweg zu sagen, wurde sie zu einem Erfolg, der bei dem größeren Versuch dieser Art in der neuen Zeit beinahe unerwartet kam. Bleibender Eindruck, eigentliches und starkes Erlebnis bildet wohl die meisterhafte Sprache des Werkes, die mitreißenden Rhythmus, Lebensnähe und auch uns heutige Menschen ansprechenden Ausdruck wie dichterische Beschwingtheit gleichmaßen glücklich vereinigt. Ein Erlebnis — um so nachhaltiger, als die Anwesenden fast ausschließlich „ihren“ Mischlos und seine Dressie kennen und an seiner neuen Form ihre helle Freude hatten. Ebenso bewandert sind sie aber auch in dieser Art der Aufführung, und es ist so verständlich, daß die tadellos gelungene Darstellung durch Schüler und Schülerinnen eine zweite Freude Ueberraschung für sie bedeutete. Ihre Leistungen stehen durchweg auf einer gleich hohen Stufe, daß sich eine einzelne Herausstellung und Belobigung erübrigt — angenommen die Klytämnestra, verkörpert durch Elisabeth Herrmann, die im guten Sinn den begrenzten Rahmen der Schüleraufführung sprengte: Sie war tatsächlich eine Königin, deren starken Einfluß auf die Bürger von Argos man vorbehalten glaubte.

Die dritte Ueberraschung stellten die Bühnenbilder dar, die von Gromer entworfen und von ihm wie von Klemm, Kaiser und Westfelder ausgeführt wurden. Dieses alles zusammen: die Sprache, das Bühnenbild, die Kostüme (von Margarete Schellenberg), die darstellerische Leistung und die musikalische Untermalung (unter der Leitung von Brudez) bildeten ein harmonisches Ganzes: antikes Drama modern aufgeführt, das den überaus herrlichen Beifall, den die Anwesenden während und am Schluß der Aufführung spendeten, verständlich erscheinen ließ.

Wie aber wird das Werk auf ein Publikum wirken, bei dem nicht ohne weiteres eine Kenntnis der griechischen Mythologie, des antiken-griechischen Lebens und seiner Dichter vorausgesetzt werden kann? Das ist die Frage — angesichts der am 18. Oktober stattfindenden öffentlichen Aufführung deren Reinertrag dem NSD. zufließt; angesichts dieses Versuches des Gymnasiums, durch seine „Dressie“ neue Freunde zu gewinnen für seine Arbeit und Ver-

ständnis bei all denen, die der allsprachlichen Schule eine gewisse Abneigung und bestimmte Vorurteile entgegenbringen?

Der Versuch wird nicht scheitern an der Unkenntnis des Theaterbesuchers — weil Bertold Weis keine „humanistisch-fachliche“ Uebersetzung gibt, sondern den Dichter zu allen Sprechern läßt; weil das Problem der „Dressie“, der Muttermord — unserer neuen Empfinden nach: die unbedingte Verteidigung der Familienehre durch die Tötung der Mutter, die ihr stolzes Geschlecht und ihren edlen Namen durch gemeinen Ehebruch und Gattenmord bedroht — weil dieses Problem eigentlich erst heute wieder neu erkannt in seiner durch Mischlos gefundenen Lösung und richtig beurteilt wurde. Es offenbart sich hier die Verwandtschaft griechischer und deutscher Art, die das Verständnis für dieses Drama auch dem Nichtgriechen wesentlich erleichtert.

Und damit ist der Erfolg des Werkes nahezu gesichert — mit einer Einschränkung. Wir glauben nicht, daß es im Rahmen der folgenden Aufführungen, die nicht nur Professoren und Gymnasialisten anlässlich eines Jubiläums vereinigen werden, möglich sein wird, die Aufmerksamkeit des Besuchers über beinahe vier Stunden zu fesseln. Gewiß, es ist schade um jedes geistreiche Wort des großen Dichters und seines meisterlichen Interpreten. Aber es ist ja nicht so, daß mit der Streichung etwas verloren ginge, da die Uebersetzung gedruckt vorliegt. Wir sind überzeugt, daß der Erfolg um so sicherer sein wird, wenn man eine wesentliche Kürzung in der angebotenen Form vornimmt: Streichung der mehr betrüblichen Stellen und damit stärkere Zusammenfassung des an padenden Höhepunkten reichen Dramas.

# Geigenabend Juan Manén im Eintrachtsaal

Juan Manén, wieder einmal im Karlsruher Eintrachtsaal mit klassischen Stücken und Zigeunerweisen, wurde gleich mit starkem Beifall empfangen. Besonders die Jugend war zahlreich vertreten. Man weiß ja auch, daß vom „zweiten Stod“ des Saales aus man einem Geiger am besten auf die Finger schauen kann. Und wer wollte es bestreiten, daß die hier versammelte, nicht nur leidenschaftlich am Ton hängende, sondern die Musik selber mit gleich ausübende Jugend, gerade bei Manén mit seinem wundervollen technischen Vermögen, das nirgends sich aufdringlich artet, zum Studium am richtigen Orte ist. Hören wir nicht selber alle hier weniger auf die Seele der Musik, die wir auch gerne noch aus dem Virtuosenpiel herausgewinnen wollen, und verfolgen wir mit den Augen lieber, wie Manén aus seiner Geige schlankte Kontrabässe, von Nicht- und Schotenwirkungen durch eine bis ins kleinste verästelte Fingerfunkt durchdringt. Um so unbedenklicher frönen wir der Schau, als der Spanier wieder mit glatten und gefälligen, ihres Eindrucks sicheren Stücken zu uns kam. Dazu darf auch das Konzert in g-moll von Bruch gerechnet werden mit seinem wirkungsvollen Vorspiel, der schönen beruhigenden Kantilene des Adagio, dem Finale mit dem unerhörten Griffreichtum für die Violine. Wenn Manén als Kom-

# Der „wattierte Herr“ verschwindet

### Unauffälligkeit und Natürlichkeit sind die Kennzeichen der Herrenkleidung

Wenn man die Frage stellen möchte: „Was ist in der Herrenkleidung modern?“, dann kann man nur die eine Antwort geben: Modern ist, was geschmackvoll ist und was der Natürlichkeit entspricht. Das Schlagwort „Dieses Jahr trägt man das oder jenes“ oder „man kann natürlich nur das tragen!“ gehört einer vergangenen Zeit an. Heute ist das Charakteristikum des gut gekleideten Mannes in Deutschland, durchaus unauffällig gekleidet zu sein, und wenn man von betonter Eleganz spricht, dann kann als die betonte Note eben nur die Unauffälligkeit selbst gemeint sein.

Der meist getragene Herrenanzug wird auch in diesem Winter der Saffo sein, der einreißig oder doppeltreißig im Vordergrund steht. Man will sich diesmal, wie die Herbstmodetagung des Reichsverbandes des Herrenschneiderhandwerks in den Berliner Kroll-Festhallen ergab, von allen Uebertreibungen fernhalten. Das Ziel ist, einen Anzug zu schaffen, der sich in weichen und vor allen Dingen natürlichen Linien dem Körper des Mannes zwanglos anmiegt. Der Begriff des Wattierens ist restlos getrichen. Allen Wattierungen und verteilenden Einlagen ist kurzerhand der Abschied gegeben worden. Es soll nichts mehr „eingebügelt“, „eingearbeitet“ oder „ausgezogen“ werden. Die tadellose Form wird allein durch den Schnitt erzielt. Es gibt weder übertriebene Revers noch ausgeschweifte Schultern. Verspönt sind die unterlegten Wattbäume, die an der Schulter künstlich verbrettern oder einen Muskelmann vortäuschen wollen.

Auch die etwas forpulenten oder kleinen Figuren brauchen nicht zurückzutreten. Man sah einen beliebigen Herrn im einreißigen Saffo, der durch den ausgezeich-

neten Schnitt des Anzuges eine vorbildliche Figur machte. Der kleine Herr wiederum war so „gestreckt“, daß die Wirkung seiner Person durch seine Kleinheit nicht zu leiden brauchte. In diesem Falle würde man ganz bestimmt sagen: „Klein, aber oho!“

Ueber all diese Fragen erhaltete Modemart Schneidermeister Riegel in der Versammlung der Herrenschneidermodetagung des Reichsverbandes als Vertreter Badens beigewohnt hatte. Es wurde in der Versammlung der Beschluß gefaßt, daß die Schneiderinnungen nunmehr Fachabende einrichten, in denen sich die Berufskameraden über die deutsche Mode und die Verarbeitungsmöglichkeiten besprechen können.

### Julius Streicher kommt nach Karlsruhe

Am Freitag, den 18. Oktober, 20.15 Uhr, spricht Gemeinleiter Julius Streicher in der Karlsruher Markthalle. Karten zum Preise von 30 Pfg. bei den Ortsgruppen und Sitzpunkten der NSDAP.

### Aufruf!

An alle zum Herbst 1936 entlassenen Arbeitsmänner! Kameraden des Spatens und der Arbeit!

Seit einigen Tagen habt ihr das erdbraune Ehrenkleid des Arbeitsdienstes mit dem täglichen Arbeitskleid getauscht. Ihr sollt die Kameradschaft des Vagabonds in der Heimat nicht missen, und darum merdet ihr alle aufgefunden, von welchen Vagabonds und auch welchem Gas ihr auch gekommen seid. Euch spätestens bis zum 12. Oktober 1936 bei der für Eueren Wohnort zuständigen Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront namentlich zu melden.

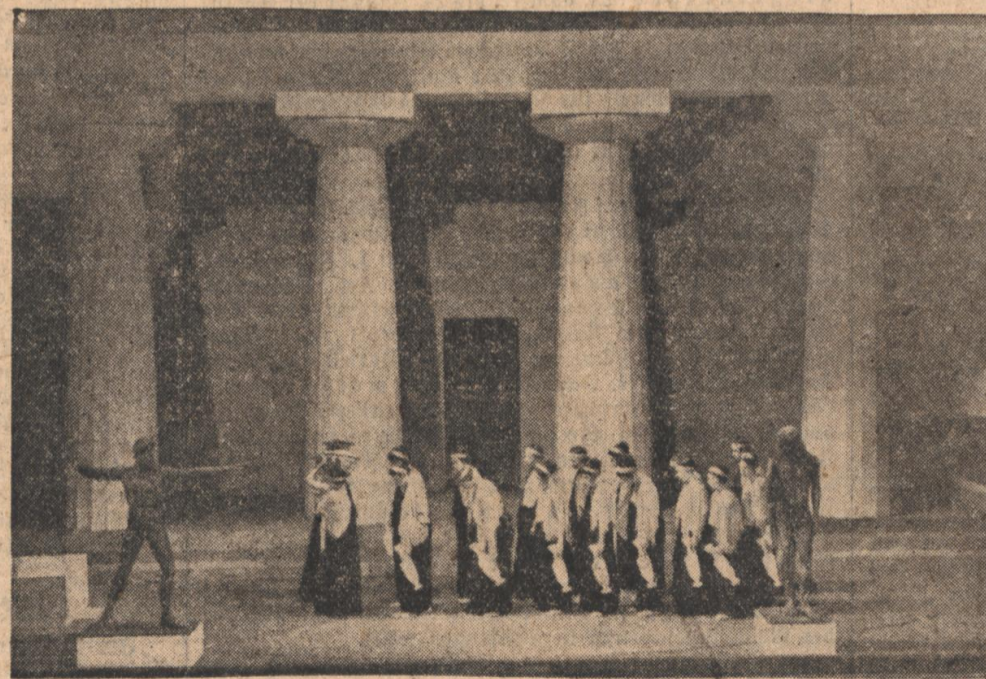
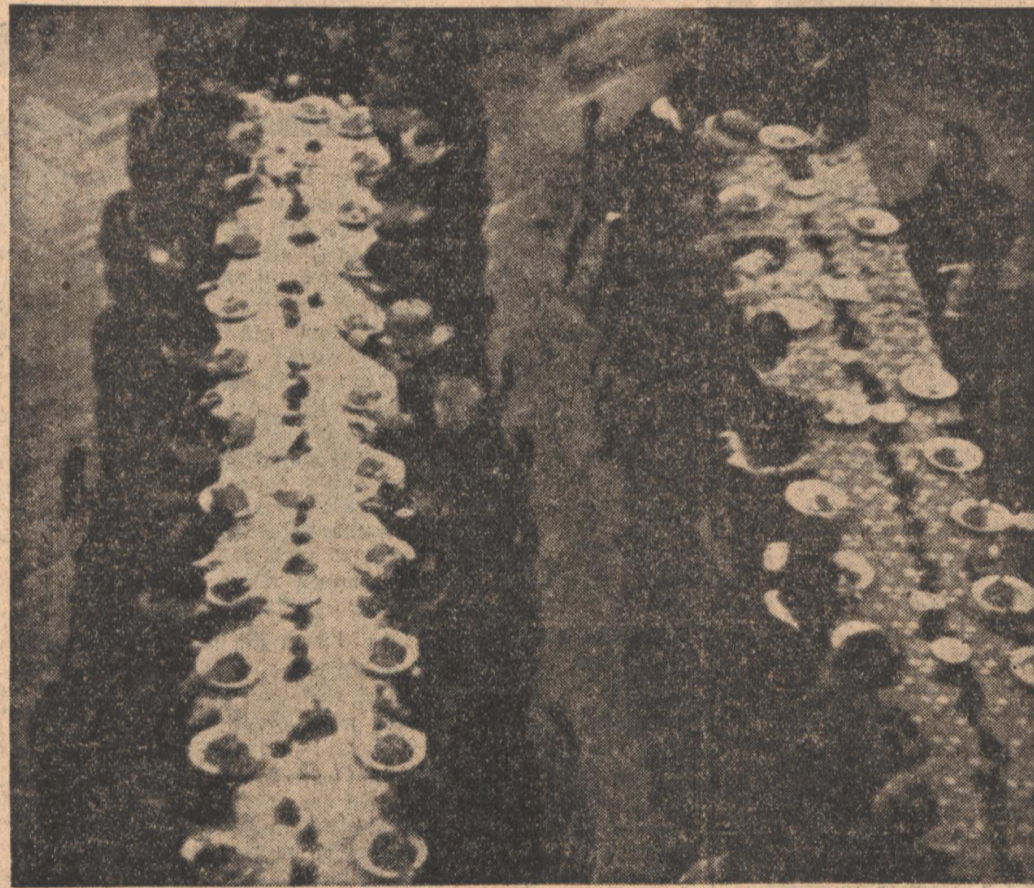
Die Deutsche Arbeitsfront — Ortsverwaltung Karlsruhe

### Ein unehrlicher Heiratskandidat

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts stand heute unter der Anklage wegen Betrugs und Erpressung der 29 Jahre alte verheiratete Georg Krieg aus Karlsruhe. Der Angeklagte, der u. a. wegen Erpressung und versuchter Erpressung verurteilt ist, hatte im Frühjahr mit einer Hausangestellten angebandelt, ihr die Ehe versprochen und sie um 15 Mark betrogen. Das Eheverhältnis war, hatte er dem Mädchen verschwiegen. Bei einer ihm weiter zur Last gelegten Straftat spielte ebenfalls eine Hausangestellte eine Rolle, die sich mit einem verheirateten Angeheften eingelassen hatte. Der Angeklagte, der Kenntnis hatte von diesen ehebrednerischen Beziehungen, verwertete sein Wissen zu einer üblen Erpressung. Er veranlaßte das Mädchen, einen Brief an die nichtsahnende Ehefrau zu schreiben. Mit diesem Brief wurde der Angeklagte bei dem Ehemann vorstellte, der aus Angst, seine Frau könnte von dem Verhältnis mit dem Mädchen erfahren und aus der Befürchtung, seine Existenz zu verlieren, sich bereit erklärte, dem Angeklagten einen Anzug für 30 Mark zu bezahlen. Das Gericht erkannte gegen Krieg wegen Erpressung und Betrugs auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten.

In der Karlsruher Festhalle fand gestern das erste gemeinsame Eintopfesfest dieses Winters statt. An ihm nahm auch Reichshatthalter und Souleiter Robert Wagner mit zahlreichen führenden Männern von Partei und Staat teil. Unsere Bilder zeigen, wie sich Reichshatthalter Wagner als erster sein Essenholt und wie es den Pimpfen gut schmeckt.

Aufnahmen: „Führer“ (Engels).



Der Sturm der HZ. auf die Pimpfenfestung. Eine Szene aus dem Bewegungsspiel am Samstag auf dem Karlsruher Schloßplatz.

Aufnahme: „Führer“ (Engels).

Szenenbild aus der Dressie, die gestern von Schülern des Karlsruher Gymnasiums im Bad. Staatstheater aufgeführt wurde.

Aufnahme: Bauer.